

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

197 (25.8.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 23. Telefon 7154-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3903; Volksbank eGmbH., Karlsruhe 1903, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 181. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 3305 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 44 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 11 5

Warnung an rechtsradikale „Marschierer“

Kurzer Prozeß mit Naumann

Bisher unterlassene Entnazifizierung durch Nordrhein-Westfalen nachgeholt

DÜSSELDORF/BONN. (dpa/EB.) — Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Franz Meyers (CDU), hat dem Bundestagskandidaten der rechtsradikalen „Deutschen Reichspartei“ und ehemaligen Goebbels-Staatssekretär Dr. Werner Naumann in einem Entnazifizierungsverfahren das aktive und passive Wahlrecht aberkannt. Naumann wurde als „Aktivist“ in Gruppe II der Belasteten eingestuft. Dr. Meyers teilte mit, daß Naumann aufgrund dieses Bescheids voraussichtlich in allen Bundesländern von den Kandidatenlisten der DRP gestrichen wird.

Das Entnazifizierungsverfahren gegen Naumann wurde durchgeführt, nachdem das britische Hohe Kommissariat die ihm bisher vorbehaltenen Entnazifizierungsverfahren in den Kategorien I und II den Länderregierungen im britischen Besatzungsgebiet übertragen hat. Ministerpräsident Karl Arnold begrüßte, daß jetzt endlich auch Reichsleiter, Gauleiter, Minister, Staatssekretäre und ähnliche ehemals führende Leute durch die Entnazifizierung in der britischen Zone erfaßt werden können. Gegen den Entnazifizierungsbescheid kann Naumann innerhalb von zwei Wochen bei einem Ueberprüfungsanschuß Beschwerde einlegen. Dieser hat jedoch keine aufschiebende Wirkung. Die fünf Ausschußmitglieder werden vom Ministerpräsidenten ernannt.

Nach dem ihm auferlegten Sühnemaßnahmen ist es Naumann verboten, sich irgendwie politisch zu betätigen oder Mitglied einer politischen Partei, Gewerkschaft, wirtschaftlichen oder beruflichen Vereinigung zu sein. Er darf kein öffentliches Amt bekleiden und fünf Jahre lang weder Schriftsteller, Redakteur, noch Rundfunkkommentator, noch in einem freien Beruf oder selbständig in einem gewerblichen Betrieb tätig sein. Alle Rechtsansprüche auf eine Pension verliert er. In der Begründung heißt es, daß Naumann die nationalsozialistische Gewalt Herrschaft wesentlich gefördert und sich offen zu ihr bekannt hat.

Das niedersächsische Kabinett wird die Bundesregierung voraussichtlich auffordern, beim Bundesverfassungsgericht Klage auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der Deutschen Reichspartei (DRP) einzureichen. Der niedersächsische Innenminister wird seinem Kabinett am Dienstag einen entsprechenden Beschluß vorlegen. Zur Frage, inwieweit die DRP als eine Nachfolgeorganisation der SRP anzusehen sei, erklärte Borowski, daß von den 24 Direktkandidaten der DRP acht, von den 28 Kandidaten der DRP-Landesliste zwei früher der SRP angehört haben.

Nationalversammlung tritt nicht zusammen

Französische Streikwelle hielt auch am Montag noch an

PARIS (dpa). — Die französische Nationalversammlung tritt vorläufig nicht zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Dieser Beschluß wurde am Montagmorgen von dem Büro der Nationalversammlung gefaßt. Da im Augenblick der Sitzung noch nicht 209 von Abgeordneten handschriftlich bestätigte Anträge vorliegen.

Trotz teilweiser Wiederaufnahme der Arbeit auf einigen Teilgebieten des öffentlichen Dienstes dauerte der Streik in Frankreich auch am Montag bei den Eisenbahnen, den Postangestellten, den Gas- und Wasserwerken und in den staatlichen Bergwerken weiter in großem Umfang an. Besonders der kommunistische Gewerkschaftsverband CGT, dem rund 67 Prozent des gesamten Bahnpersonals angehören, widersetzt sich den bei den sozialistischen und christlichen Gewerkschaftlern erkennbaren Tendenzen zur Wiederherstellung des sozialen Friedens. In Paris ersetzen weiterhin die mit Fahrgästen überladenen Militärlastwagen die grünen Omnibusse, von denen nicht einmal der vierte Teil verkehrt. Die zögernde Haltung der Gewerkschaften wird vor allem ihren Wunsch zugeschrieben, vor einer endgültigen Aufgabe des Streiks feste Zusagen der Regierung zu erhalten, daß keine Verfahren gegen Arbeitsverweigerer durchgeführt werden sollen.

Peking stellt sich hinter Wyschinski

HONGKONG (dps). — Der chinesische Ministerpräsident und Außenminister Chou en Lai stellte sich mit einer am Montag veröffentlichten Erklärung hinter die Vorschläge Wyschinskis für die politische Koreakonferenz und befürwortete — im Gegensatz zur amerikanischen Auffassung — eine „Konferenz am runden Tisch“. An dieser Konferenz sollen die am Koreakrieg beteiligten Staaten teilnehmen. Die Teilnahme „anderer Nationen“ würde jedoch die Zustimmung beider Seiten erfordern, die den Waffenstillstand unterzeichneten.

Sie wollen nicht mehr zurück

NEU-DELHI. (dpa). — Etwa 100 Soldaten der UN-Streitkräfte, unter ihnen auch Amerikaner, haben es nach kommunistischen Mitteilungen abgelehnt, in ihre Heimat zurückzukehren. Unterrichtete Kreise in Neu-Delhi sagten am Montag, diese Zahl sei den Mitgliedern der indischen Vorausabteilung in Korea von chinesischer und nordkoreanischer Seite mitgeteilt worden. Die Zahl der südkoreanischen Kriegsgefangenen, die eine Repatriierung ablehnen, ist nicht bekannt. Nach Angaben der UN wollen rund 24 000 kommunistische Kriegsgefangene nicht in ihre Heimat zurückkehren.

Genugtuung über die Ausschaltung Naumanns

Die Maßnahme des Innenministers von Nordrhein-Westfalen wurde in Bonn von der Regierung mit Genugtuung aufgenommen. Der niedersächsische Innenminister hat Naumann auf Grund des Düsseldorfer Beschlusses von sofort an jede politische Betätigung in Niedersachsen untersagt. Auch der Bundeswahlleiter hat gegen die Kandidatur Naumanns im niedersächsischen Wahlkreis Diepholz beim Landeswahlausschuß Beschwerde eingelegt. Von Bonner Regierungsstellen und von der CDU wurde betont, durch die Entscheidung des Düsseldorfer Innenministers sei ein wesentliches Element der rechtsradikalen Störung im Wahlkampf ausgeschaltet. Dr. Schäfer, der stellvertretende Bundesvorsitzende der FDP, sagte, die Entscheidung gegen Naumann bestätige die Richtigkeit des Vorgehens des Parteivorstandes der FDP, als er sich von Naumann und seinem Treiben demonstrativ absetzte.

Mossadeq ins Gefängnis eingeliefert

Strafgericht über Mossadeq-Anhänger wird vorbereitet

TEHERAN (dpa). — Der frühere persische Ministerpräsident Mohammed Mossadeq wurde am Montag in Teheran in das Gefängnis eingeliefert. Bis dahin hatte er sich unter Bewachung in den Räumen des Offiziersklubs in der persischen Hauptstadt aufgehalten, wo ihm die Mahlzeiten von Kellnern serviert wurden und ihm alle Bequemlichkeiten zur Verfügung standen.

Drei der engsten Anhänger Mossadeqs, der frühere Innenminister Gholam Hussein Sadiqi, der frühere Postminister Seifollah Moazami und der politische Berater Ali Shayejan wurden mit ihm ins Gefängnis eingeliefert. Der frühere Außenminister Hussein Fatemi ist immer noch in Freiheit. Die Polizei durchkämmte am Montag die Berggebiete nördlich von Teheran. Der Preis auf den Kopf Fatemis ist in-

zwischen auf einhunderttausend Rials erhöht worden.

Der persische Politiker Gholam Hussein Zirkazadeh der als fanatischer Mossadeq-Anhänger bekannt war, hat nach persischen Zeitungsmeldungen Selbstmord begangen, indem er sich die Schlagader aufschnitt. Die Armee ist dabei, ein Kriegsgericht zu bilden, das gegen die mossadeqfreundlichen Offiziere verhandeln wird. Von vereinzelt kleineren Zwischenfällen abgesehen, ist es in den Provinzen auch am Montag überall ruhig geblieben. Die neue persische Regierung hat fünf persische Diplomaten ihres Amtes entbunden. Die Botschafter in Bagdad und Paris, der Geschäftsträger in Rom, der Gesandte in Brüssel und der Generalkonsul in Bagdad sind danach vom Außenministerium zurückgezogen worden.

Urabstimmung in den Gerbereien

STUTTGART. (Law.) — Delegierte der Lederarbeiter aus den Gerbereibetrieben Württembergs und Nordbadens haben am Montag auf einer Konferenz in Stuttgart nach eingehender Beratung einstimmig die Durchführung einer Urabstimmung beschlossen. Bei der Abstimmung sollen die Arbeiter gefragt werden, ob gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen ergriffen werden sollen, falls sich die Unternehmer weiterhin weigern, das im Tarifvertrag vorgesehene Schiedsamt in der Lohnfrage wirksam werden zu lassen.

Klibansky zu Gefängnis verurteilt

Die Urteile im Prozeß um die Industrie- und Handelsbank in Frankfurt

FRANKFURT am Main (dpa). — Im Prozeß gegen die Verantwortlichen der jüdischen Industrie- und Handelsbank verurteilte die Erste Frankfurter Strafkammer am Montag den angeklagten Rechtsanwalt Joseph Klibansky „wegen fortgesetzter gemeinschaftlicher Untreue nach dem GmbH-Gesetz in Tateinheit mit Konkursvergehen und Beihilfe zu Devisenvergehen sowie wegen eines anderen besonderen Falles der Untreue“ zu einhalb Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von insgesamt 18 500 Mark. Im Nichtbeibringungsfalle tritt an die Stelle von je hundert Mark ein Tag Gefängnis. Ferner wurden gegen vier weitere Angeklagte in diesem monatelang geführten Prozeß Gefängnis- und Geldstrafen ausgesprochen.

Die jüdische Industrie- und Handelsbank war im September 1950 vom hessischen Finanzministerium wegen illegaler Transaktion und schwerwiegender Verstöße gegen das Bankgesetz geschlossen worden. Die Gesellschafter Siegmund Morgenbesser, Leopold Heitner und

Jakob Wachsmann flohen ins Ausland. In der Urteilsbegründung betonte der Gerichtsvorsitzende, daß es das Gericht als erwiesen ansehe, daß über die Bank acht bis zehn Millionen Mark Sperrmarkgelder illegal ins Ausland transferiert wurden. Buchungen und Quittungen seien gefälscht worden. Morgenbesser und Heitner seien zwei der Hauptschuldigen. Das Unternehmen habe mit einer Bank nur den Namen gemein gehabt. Durch die zum Schutz der deutschen Mark notwendigen Devisenbestimmungen seien die Juden im Ausland besonders hart getroffen worden, deren berechtigte Wiedergutmachungsansprüche auf Sperrkonten in der Bundesrepublik eingefroren. Der Gerichtsvorsitzende wies mit Entschiedenheit den Vorwurf zurück, daß die Bank aus antisemitischer Einstellung geschlossen wurde. Die beteiligten Stellen hätten ihre Maßnahmen, zu denen sie gesetzlich verpflichtet seien, in äußerst korrekter Weise getroffen. Alle Angeklagten haben gegen das Urteil Revision eingelegt.

Sicherheitsrat berät Marokko-Antrag

UN - NEW YORK (dpa). — Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen tritt nach einer offiziellen Mitteilung vom Montag am Mittwoch in New York zusammen, um den Antrag der asiatisch-afrikanischen Staatsgruppe zu erörtern, die Marokko-Frage auf die Tagesordnung des Sicherheitsrats zu setzen.

Um die Marokko-Frage auf die Tagesordnung des Sicherheitsrates zu setzen, ist die Zustimmung von mindestens sieben der elf Sicherheitsratsmitglieder erforderlich. Mitglieder der asiatisch-afrikanischen Staatsgruppe führten am Montag im Hauptquartier der UN u. a. Besprechungen mit dem Delegierten der USA Cabot Lodge. Ein Beamter des amerikanischen Außenministeriums hatte am Wochenende erklärt, daß die USA die Entwicklungen in Marokko mit „großer Sorge“ beobachtet und dringend die Wiederherstellung der Ordnung erhoffen.

Massenausbruch in Tunis

TUNIS (dpa). — 45 tunesische Gefangene, die wegen politischer Vergehen abgeurteilt worden waren, sind am Sonntag nach langen Fluchtversuchen durch ein Loch in der Mauer des Gefängnisses von Tunis ausgebrochen. Sie hatten sich in wochenlanger Arbeit ein Loch in die Mauer gegraben, es aber immer wieder sorgfältig getarnt. Der französische Oberkommandierende in Tunesien, General Garbay, suspendierte sofort den Gefängnisdirektor und ließ einen französischen Sergeanten, der für die Überwachung des Gefängnisses verantwortlich war, und einen Wachtposten festnehmen. Der Sergeant wurde degradiert.

Pleck ließ sich „berichten“

BERLIN (dpa). — Der Sowjetzonen-Staatspräsident Wilhelm Pleck (SED) ließ sich am Montag von den Mitgliedern der Sowjetzonen-Delegation über die Verhandlungen in Moskau berichten. Wie ADN meldete, empfing er den Ministerpräsidenten Otto Grotewohl (SED) und die übrigen vierzehn Mitglieder der Delegation, sowie den Sowjetzonenbotschafter in Moskau, Rudolf Appelt (SED) in seinem Amtssitz, dem Ostberliner Schloß Niederschönhausen. Für Dienstag und Mittwoch ist bekanntlich die sogenannte Volkskammer zu einer Sitzung einberufen worden, um den Bericht Grotewohls entgegenzunehmen.



Adenauer traf Moskauer Botschafter Joxe

Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Montag mit dem französischen Botschafter in der Sowjetunion, Louis Joxe, zusammen. Die Unterhaltung fand gelegentlich eines Essens statt, das der französische Hohe Kommissar, Botschafter François Poncelet aus Anlaß der Anwesenheit Joxes auf Schloß Erlich gab. Unterrichtete Kreise nehmen an, daß bei dem Treffen die letzte internationale Entwicklung, insbesondere die jüngste Sowjetnote, besprochen wurden. Joxe befindet sich auf der Rückreise nach Moskau, nachdem er der französischen Regierung in Paris Bericht erstattet hatte.

Schnee in Salzburg und Tirol

Infolge plötzlichen Temperaturrückganges fiel in den Bergen der österreichischen Bundesländer Tirol und Salzburg am Wochenende Schnee in Höhenlagen über 1000 Meter. Zweitägige verheerende Stürme forderten in Norditalien am Wochenende sechs Todesopfer und richteten schwere Schäden an. Häuser wurden abgedeckt, und zahlreiche Personen wurden mit Verletzungen in die Krankenhäuser eingeliefert.

Streik in britischer Atom-Forschungsanstalt

In der staatlichen Atom-Forschungsanstalt Aldermaston, einem mit größtem Geheimnis umgebenen Industriewerk, haben Elektriker am Montagmittag einen Lohnstreik ausgerufen.

Knowland auf Fernostreise

Der Führer der Republikaner im amerikanischen Senat William Knowland verließ am Sonntag San Francisco zu einer längeren Fernostreise. Er will unter anderem Japan, Korea, Indochina, Formosa und die Philippinen besuchen und Besprechungen mit Syngman Rhee und General Tschiangkai-schek führen.

NATO-Großmanöver im Atlantik

300 Kriegsschiffe und 1000 Flugzeuge werden Mitte September zu einem 15-tägigen NATO-Seemanöver aufgebracht. Fast eine halbe Million Mann, Marine und Flieger, sind beteiligt, wie das britische Verteidigungsministerium am Montag mitteilte.

Marokko-Algerien-Express entgleist

Der Marokko-Algerien-Express entgleiste am Sonntagabend kurz vor Port Lyautey. Zwei Personen wurden getötet und zwölf verletzt. Das Unglück wird auf Sabotage zurückgeführt. Auf einer Strecke von etwa 15 Metern waren die Schienen gelockert worden.

Belgien erkennt Mao Tse Tung nicht an

Auf eine parlamentarische Anfrage teilte der belgische Außenhandelsminister Joseph Maurice mit, daß die belgische Regierung gegenwärtig nicht beabsichtigt, die Regierung Mao Tse Tungs anzuerkennen. Belgien werde auch keine offiziellen Verhandlungen mit Peking aufnehmen. Der Minister fügte hinzu, daß „dies jedoch nicht die Aufrechterhaltung von Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern verhindert.“

Unser KOMMENTAR

Die Zusagen Moskaus

AZ. Die wirtschaftlichen Zusagen Moskaus, wie sie am Sonntag der ostzonalen Delegation gemacht wurden, kommen nicht überraschend. Seit langem war zu vermuten, daß der Kreml etwas unternehmen werde, um das erschütterte Ansehen seiner deutschen Satellitenregierung aufzupolieren. Diese Absicht geht auch aus der geradezu überdimensionalen Aufmachung des Besuchs der deutschen Delegation und der Verhandlungsergebnisse hervor. Aber es ist nicht richtig, von Vorherrschaft und unter allen Umständen in diesen Maßnahmen nur ein großes Augenmaß zu sehen und entsprechend darauf zu reagieren. Es wird sich mit der Zeit herausstellen, ob der einzelne Sowjetzonenbewohner gewisse Vorteile von den angekündigten Maßnahmen haben wird — in der Frage des Interzonenverkehrs und auf anderen Gebieten sind ohne Zweifel Fortschritte erzielt worden. Die vorsichtige Tendenz der Sowjets, die Lage zu entspannen, hilft auf der großen politischen Ebene an. Freilich sollte man sich hüten, das, was jetzt angeboten wird, in allen Punkten für bare Münze zu nehmen; etwa die Reduzierung der sowjetzonalen Besatzungskosten. Aber man sollte mit kritischen Äußerungen über das Kriegsgefangenenangebot zurückhaltend sein. Wichtig ist allein, daß bisher zurückgehaltene Kriegsgefangene freikommen sollen und es wäre sinnlos und schädlich, in diesem Augenblick und bei dieser Gelegenheit in polemischer Form große Rechnungen aus der Vergangenheit aufzumachen, obwohl in der Sache dazu noch viel zu sagen wäre. Eine der Wortlaut der Verabredungen bekannt war, hatten alliierte Kreise in Bonn, so wurde gemeldet, eine Reihe von sowjetischen Zugeständnissen angekündigt. „Für den Fall, daß sich die Pläne des Kremls für eine Neutralisierung Deutschlands und eine Wiedervereinigung nach Moskauer Rezept“ nicht verwirklichen lassen sollten. (Sie sind durchaus nicht für diesen Fall, sondern zunächst einmal im Rahmen von Verhandlungen über eine Wiedervereinigung Deutschlands gedacht.) Die Sowjets schienen nach diesen Berichten auch für die Verhandlungen einer Viererkonferenz nur eine Alternative zu kennen: Entweder Annahme des Kreml-Planes, einer Neutralisierung oder Fortdauer der Spaltung Deutschlands. Die Westmächte, das möchten wir hinzufügen, operieren von ihrem Gesichtspunkt aus nicht weniger einseitig und unverständig, wenn sie von der Alternative aus gehen, die Professor Hallstein selbst einmal formuliert hat: Entweder Integrierung ganz Deutschlands in den Westen oder anhaltende Teilung. Aus dem Mittelwege zwischen beiden Alternativen muß die Lösung erstrahlt und gefunden werden.

Es ist fast natürlich, daß vor dem Beginn von Verhandlungen sich die Standpunkte noch schroff gegenüberstehen. Das sollte wirklich kein Grund sein, auf ein Gespräch zu verzichten. Interessant ist, daß in den neuesten sowjetischen Verlautbarungen nicht mehr die Rede von einer Viermächtekontrolle ist und daß einer provisorischen gesamtdeutschen Regierung „in erster Linie“ die Aufgabe zugewiesen wird, gesamtdeutsche freie Wahlen vorzubereiten und durchzuführen. Die Bildung einer solchen provisorischen gesamtdeutschen Regierung in den von Sowjets vorgeschlagene Formen ist jedoch unmöglich und abzulehnen. Zur Vorbereitung freier Wahlen in rein verwaltungsmäßigem Sinne genügt eine päpstliche technische Kommission, die ohne den geringsten politischen Auf-

Einstweilige Verfügung gegen Dr. Adenauer

Behauptung über Wahlgelder aus dem Osten unter Strafandrohung untersagt

BONN. (EB/dpa) - Wie der Pressechef der bekanntgab, hat der SPD-Bundestagskandidat kanzier als einen der beiden SPD-Funktionäre Wahlgelder aus dem Osten erhalten haben Verfügung erwirkt. Die zweite Zivilkammer am Montag verurteilt, bei Meldung der hohauptung zu unterlassen, Heinrich Schroth der SPD aus der Ostzone erhalten und dieses worden.

Von zuständiger Seite beim SPD-Partei-vorstand wurden am Montag ebenfalls eine Reihe von Behauptungen über die angeblichen Finanzquellen der SPD, die von der Wochenschrift „Der Spiegel“ verbreitet worden waren, energisch zurückgewiesen. Die 23 vom „Spiegel“ aufgestellten Behauptungen, die aus dem Informationsmaterial des Bundeskanzlers entnommen worden sein sollen, seien — so wird festgestellt — sämtlich frei erfunden. Es handle sich, so wird betont, um die bisher oberflächlichste und ungeschickteste Fälschung der Gegner der SPD, die in diesem Wahlkampf erschienen sei. Unter anderem war in dem angeblichen Bundeskanzler-Material behauptet worden, „der sozialdemokratische Wahlkampf habe in einer Sitzung vom 9. Juli eine erste spezifizierte Wahlbilanz gemacht in der Annahme, daß fünf Millionen Mark zur Verfügung stehen werden“. Von sozialdemokratischer Seite wurde hierzu festgestellt, daß weder an diesen, noch an irgend einem anderen Tage eine solche Sitzung stattgefunden habe, noch sei je ein Betrag von auch nur annähernd solcher Höhe erwähnt worden. In einem weiteren Punkt hatte der „Spiegel“ außerdem die Behauptung verbreitet, der SPD-Etat sehe Bankkredite und ein langfristiges DGB-Darlehen in Höhe von einer Million DM vor. Auch diese Behauptung sei völlig frei erfunden. Weder existiere ein solcher Etatposten, noch seien Darlehen und Bankkredite erfolgt oder geplant, weder vom DGB, noch von irgendeiner anderen Seite.

Wie in Bonn zu erfahren war, ist dieses angebliche Bundeskanzlermaterial dem

SPD, Fritz Heine, am Montagabend in Bonn in Solingen, Heiner Schroth, den der Bundeskanzler als einen der beiden SPD-Funktionäre bezeichnete, die nach seiner Information sollen, gegen Dr. Adenauer eine einstweilige Verfügung des Landgerichts Bonn hat den Bundeskanzler des Landgerichts Bonn hat den Bundeskanzler stützigen Geld- oder Haftstrafe die Be- habe 10000 DM-West für Wahlkampfzwecke Geld sei ihm durch Kurier überbracht

„Spiegel“ in die Hände gespielt worden. Die Öffentlichkeit dürfte daher ein Recht darauf haben, so wird von sozialdemokratischer Seite erklärt, Verfasser und Vermittler einer solchen politischen Brunnenvergiftung namentlich kennen zu lernen.

Adenauer „noch nicht unterrichtet“

Von „zuständiger Seite“ wurde am Montagabend erklärt, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer von einer einstweiligen Verfügung „bisher nichts bekannt sei“. Falls „eine solche Verfügung erlassen worden sein sollte“, so ließ die „zuständige“ und von dpa nicht genannte Stelle erklären, ohne Adenauer „vorher zu hören“, würde der Bundeskanzler „unverzüglich Einspruch dagegen erheben“.

Strafantrag gegen CDU-Flugblatt-Verfasser

Der Vorstand der SPD hat, wie am Montag in Bonn ebenfalls bekannt wurde, bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichtes in Stuttgart Strafantrag gegen einen O. Mager, Ludwigsburg, Arsenalkaserne, gestellt. Nach den bei der SPD vorliegenden Informationen ist der Beschuldigte verantwortlicher Verfasser und Herausgeber eines Flugblattes „SED auch bei uns im Westen?“ das zur Stimmabgabe für die CDU auffordert und die unwahre und beleidigende Behauptung enthält, die SPD paktiere mit dem Osten und arbeite mit ihm unter einer Decke zusammen. Der Strafantrag richtet sich zugleich gegen die unbekanntes Vervielfältiger und Verteiler dieses Flugblattes.

Dr. Ehlers antwortet Dr. Maier

Er hat „von dem Inhalt des Konkordats keinen Ton gesagt“

STUTT GART (dpa/EB). — Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers (CDU) hat dem Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, auf dem kürzlich an ihn gerichteten offenen Brief ebenfalls in einem offenen Brief geantwortet und die Feststellungen Dr. Maiers damit zu entkräften versucht, der badisch-württembergische Ministerpräsident lehne „die Konfessionsbulle nicht aus staatsrechtlichen Gesichtspunkten“ ab, sondern aus einer „bestimmten kulturpolitischen Einstellung heraus“. Dr. Ehlers meint in dem am Montag von der südwestdeutschen CDU veröffentlichten Brief, daß es Dr. Maier „in erster Linie gar nicht um das Konkordat gehe“. Dies beweise „seine politische Praxis in der Verfassunggebenden Landesversammlung“. Der

Bundestagspräsident behauptete ferner, daß er in seiner Stuttgarter Rede vom „Inhalt des Konkordats keinen Ton gesagt habe“. Er habe darauf hingewiesen, daß das deutsche Volk ein lebhaftes Interesse daran haben müsse, in der Welt wieder in den Ruf zu kommen, daß es „seine Verträge hält“. Dies müsse auch, so argumentierte er, für Verträge mit dem Heiligen Stuhl gelten.

Dr. Ehlers betont, er wisse, daß auch die christliche Gemeinschaftsschule in manchen deutschen Ländern ihre christliche Aufgabe erfüllt hat. Allerdings müsse sichergestellt sein, daß sie im ganzen Umfang eine christliche Schule ist und nicht nur einen „religiösen Balken“ an einer „im übrigen weltlichen Schule“ habe. Diese Frage beginne bereits mit der Ausbildung der Lehrkräfte. „Für mich ist das Elternrecht nicht in der von ihnen behaupteten Weise eingengt“, heißt es wörtlich in dem Schreiben, „es erstreckt sich sowohl auf den Willen der Eltern, eine Konfessionsschule zu haben, wie auf den, eine Gemeinschaftsschule für ihre Kinder zu besitzen. Es schließt für mich sogar den Willen von Eltern ein, eine konfessionslose Schule zu haben. Als „Christ“ müsse er, so erklärte Dr. Ehlers weiter, „eine solche Haltung von Eltern bedauern“, als „Demokrat“ gedenke er sie jedoch zu schützen.

trag tätig zu sein hätte. Die elementare Erkenntnis in der Frage der deutschen Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit ist die, daß es nie — wegen des Einspruchs Moskaus — nicht geben wird, wenn die Westverträge in Kraft treten. Das weiß heute jedermann auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs. Davon hat man also auszugehen. Und wer deshalb für die Verträge auch heute noch eintritt, muß sich sagen lassen, daß er gegen die Wiedervereinigung arbeitet, ob er es zugibt oder nicht.

Sie wollen wieder Schweizerinnen werden

LÖRRACH. (Law.) — Die seit 1. April d. J. gesetzlich wirksame Gleichberechtigung von Mann und Frau hat bei den in der Bundesrepublik verheirateten Schweizerinnen eine große Unabhängigkeitswelle ausgelöst. Da die Staatsangehörigkeit von der Eheschließung nicht mehr berührt wird, haben zahlreiche Schweizerinnen, die durch ihre Verheiratung mit Deutschen die schweizerische Staatsangehörigkeit verloren haben, ihre Wiedereinbürgerung in ihre alte Nationalität beantragt. Sie verlieren damit zwar nicht die deutsche Staatsangehörigkeit, sondern werden Doppelstaater, sofern sie in der Bundesrepublik wohnhaft bleiben. Allein im Bereich des für Baden zuständigen Schweizer Konsulates in Baden-Baden haben bisher rund 1200 ehemalige Schweizer Staatsbürgerinnen um ihre Wiedereinbürgerung nachgesucht.

Durchschnittsalter unter 48 Jahren

BONN. (EB) — Der Parteivorstand der SPD veröffentlichte am Montag in Bonn die vollständige Liste sämtlicher sozialdemokratischer Bundestagskandidaten. Die Liste umfaßt 412 Kandidaten aus allen Ländern der Bundesrepublik. Als erfreuliches Zeichen wird in Bonn die Tatsache gewertet, daß das Durchschnittsalter der aufgestellten SPD-Kandidaten mit nicht ganz 48 Jahren unter dem Durchschnittsalter der bisher tätigen Bundestagsfraktion liegt. Aus der bisherigen Bundestagsfraktion wurden 109 Abgeordnete wieder aufgestellt, während 22 bisherige Abgeordnete nicht mehr kandidieren. In der Liste befinden sich die Namen von 50 Frauen.

DGB durch Drohungen nicht zu beirren

DÜSSELDORF. (EB) — Wir denken nicht daran, uns durch dicke Schlagzeilen oder Drohungen beirren zu lassen, erklärte der erste Vorsitzende der IG Nahrung, Genuß, Gaststätten, Hans Nätcher, in einer Stellungnahme zu den Auseinandersetzungen zwischen dem Bundeskanzler und dem DGB. Die Aufgaben der Gewerkschaften sei es, den Wählern und den Mitgliedern zu sagen was ist, offen Kritik zu üben und Regierung und Parlament den Spiegel vorzuhalten. Das habe mit Parteipolitik gar nichts zu tun. Die „Katholische Arbeiterbewegung“ (KAB) hat am Sonntag in Recklinghausen auf einer, wie es heißt, von 1300 Delegierten aus dem ganzen Bundesgebiet besuchten Sondertagung beschlossen, einen „Aktionsausschuß zur Klärung der Gewerkschaftsfragen“ zu bilden. Der Ausschuß soll in Verbindung mit den Vorständen der dem Kartellverband der KAB angeschlossenen Verbände Wege und Ziele festlegen. Zuvor hörte die Versammlung durch Tonband übertragene Grußworte des Bundeskanzlers und des Kölner Erzbischofs Kardinal Frings.

Die Wahlberechtigten in Baden-Württemberg

STUTT GART. (LSW) - In Baden-Württemberg sind bei der Bundestagswahl am 8. September nach einer vorläufigen Berechnung rund 4 533 000 Personen wahlberechtigt. Bei der Bundestagswahl im Jahre 1949 hatte die Zahl der Wahlberechtigten 4 031 000 betragen. Bei der Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung vom 9. März 1952 waren 4 332 000 Einwohner wahlberechtigt. Der Landeswahlausschuß von Baden-Württemberg wird am Dienstag über die Zulassung der Landeslisten entscheiden. Dabei wird er sich auch mit der Weigerung der rechtsradikalen DRP befassen, die gesetzlich vorgeschriebenen Unterschriften vorzulegen. Am Stichtag zur Listenreicherung hatte diese Partei sich geweigert, die Unterschriften vorzulegen.



12. Fortsetzung

„Natürlich. Gab's ja überall.“
 „Na oben!“ Die Augen des Landgerichtsdirektors blinkerten vor Vergnügen. „Und da wir uns im Falle Ratoneck nicht klar darüber wurden, für wieviel Dutzend Bürger dieser Stadt etwa zusätzlicher Platz auf der Anklagebank zu schaffen war, haben wir uns lieber ein paar prominente Zeugen vorgeladen.“
 „Zu meinem Bedauern, Herr Landgerichtsdirektor, liegen mir derartige fatale Situationen gar nicht!“
 „Aber Buschkötter! Wollen Sie etwa von sich behaupten, daß Sie bis zum Tage X von Ihren Zuteilungen gelobt haben?“
 „Durchaus nicht. Sonst läge ich auf dem Friedhof, und würde in diesem Falle aber auch nicht täglich daran erinnert, daß ich meinen Bechstein, und was weiß ich alles, in Form von Pferdebeefsteaks und Suppengrün hinter mich gebracht habe!“
 „Wer hat das nicht müssen, Doktor! Dabei gehörte Sie noch zu den wenigen Glücklichen, die Besitz in Pferdebeefsteaks und Suppengrün eintauschen konnten! Wie es sonst bei uns aussah, brauche ich Ihnen nicht zu erzählen. Aber ich gebe es Ihnen schriftlich, daß ich in den letzten vier Jahren mein Amt gern mit jedem anderen Beruf getauscht hätte. Ordnung zu fordern, setzt geordnete Verhältnisse voraus. Aber das Chaos der

Unordnung war so vollkommen, daß man hätte meinen können, das wäre nun die Ordnung der neuen Zeit. Und diese „fatale Situation“ gehört noch in den Fatalismus jener Jahre. Der Großschleier wird seinen Denkmäzettel bekommen, aber wenn das Gericht alle, die in diese Geschichte verwickelt waren, zitieren müßte, Doktor, dann auch Sie! Sie gaben selbst zu, daß Sie Genever tranken, also Schwarzmarktware, denn anderen Genever gab es damals nicht! In diesen Jahren der Auflösung, die selbst eine so gefestigte Persönlichkeit wie Mahrenbach dem tragischen Abgrund zutrieben. Und je schneller wir die Vergangenheit ad acta legen können, um so besser.“
 „Und warum legen Sie da den Fall Mahrenbach nicht ad acta, der doch, wie Sie selbst sagen, der düsteren Vergangenheit angehört! Der Zustand Mahrenbachs würde sogar dazu berechtigen!“
 „Die Anklage lautet auf Verbrechen, Doktor. Zweifelloos herausbeschworen durch die düstere Zeit, und vielleicht sogar begreiflich, aber nicht entschuldbar. Alle Verbrechen sind zeitlos.“
 „Beginn Mahrenbach überhaupt ein Verbrechen? Wissen Sie das so genau?“
 „Er steht unter dieser Anklage, weil er sich selber eines Verbrechens bezichtigt. Das Gericht würde ihm gern das Gegenteil beweisen. Aber Mahrenbach schweigt.“

„Verschweigt wird wohl richtiger ausgedrückt sein! Weil er sich dessen schämt, was ihm angetan wurde.“
 „Irene Mahrenbach kann sich nicht mehr verteidigen, Doktor!“
 „Also sicherte man sich eine andere Frau, um sie auf dem Altar des Gerichtes zu opfern.“
 „Christine Müller wird morgen früh in Freiheit gesetzt.“
 „Seh'n Sie mal an! Dann hat dieser dürre Inspektor sich ja doch dahintergedemmt! Ich sagte es ihm vor einigen Tagen, als er bei mir war. Komischer Heißer! Ließ sich die gesamten Krankenakten von Mahrenbach kommen! Will wohl unsattein! Vom Kripomann zum Medizinmann.“
 Der Landgerichtsdirektor lachte herzlich. Gerade flutete eine Reihe übermütiger Studenten, mit Professor Reinartz in der Mitte, in das Lokal. Dem Schwarm auf dem Fuße folgte Himbold.
 „Sie haben recht, Buschkötter!“ rief der Richter voll Vergnügen. „Vom Kripomann zum Medizinmann. Einer studentischen Verbindung scheint er schon beigetreten zu sein!“
 Der Arzt gewann der komischen Situation ebenso viel Humor ab. Der alte Korpsstudent erwachte in ihm, er hob das Glas und rief laut: „Silentium! In die Kassen! Begrüßungs-Ex für unseren krassen Fuchs Himbold.“
 Donnernder Beifall. Alle protesteten dem Inspektor zu, leerten die Gläser und warteten gespannt auf eine Antwort.
 „Ein Genever, Fräulein Lissy“, sprach Himbold gleichmütig in die Stille hinein.
 Der kurzen Verblüffung aller folgte ein Gelächter solchen Ausmaßes, wie es der „Graue Esel“ noch nie erlebt hatte.
 Nur Himbold und Lissy lachten nicht. Sie sahen sich an. Ihre Augen umdunkelten sich. Ihre Mundwinkel wehte ein Hauch von Verlorenheit an. Sie senkte den Kopf. Himbold setzte sich an den Tisch des Landgerichtsdirektors. Die beiden Herren schüttelten sich

noch vor Lachen. Der Inspektor nahm es kaum auf.
 Lissy hatte ihn noch nicht vergessen. Diesen Pfandleiher und Süßer, Diesen Spieler und imposanten Schaumschläger, Dieses Genie an Raffinesse. Und dieser armselige Teufel des Alkohols.
 „Wenn Sie mit Ihrer Figur noch nicht stadtbekannt wären, Himbold“, brachte der Richter unter Lachanfällen hervor. „Mit diesem Genever würden Sie es!“
 „Noch nie so gelacht!“ pustete Buschkötter. „Sind ein Phänomen, Inspektor. Möchte mal wissen, womit man Sie aus der Ruhe bringen kann!“
 „Da brauchen Sie ihn nur drei Stunden mit Aktenschreiben beschäftigen!“ rief der Richter.
 „Sechs Blinddarmpoperationen sind mir auch lieber als eine halbe Seite Papierkrieg!“ — Buschkötter nahm einen tiefen Zug Burgunder. „Aber sagen Sie mal, Inspektor, was wollten Sie eigentlich mit der dicken Krankengeschichte von Mahrenbach, wenn Sie gar keine Akten lesen?“
 „Mir war in dem medizinischen Gutachten zur ersten Verhandlung die Formulierung des episodischen Krankheitsverlaufes nicht klar.“
 „Der menschliche Organismus, der gesunde wie der kranke hat die Angewohnheit, in ziemlich regelmäßig aufeinander folgenden Intervallen mehr positiv oder mehr negativ zu reagieren. Dem Gesunden kommt dies Auf und Nieder wenig zum Bewußtsein, wenn er nicht besonders darauf achtet. Bei Kranken jedoch sind diese Perioden klar erkennbar und ziemlich scharf abgegrenzt. Wochenlang alles negativ, dann plötzlich ein paar Tage auffallend positiv. Sozusagen erhält der Kranke selbst in einer Kette von Krisenzeiten zwischen durch immer wieder ein paar Tage Erholung und der Chance. Bei unheilbaren und langwierigen Leiden ein fast grausames Naturgesetz.“

(Fortsetzung folgt)

Wasser-Misere in Südwestdeutschland

Das Bodensee-Projekt in der öffentlichen Diskussion / Von Willi Lausen, MdL.

Die Fachleute machen seit Jahr und Tag darauf aufmerksam, daß es die höchste Zeit ist, sich Gedanken darüber zu machen, wie man den zunehmenden Wasserbedarf für den Einzelmenschen und für die Wirtschaft in Zukunft noch decken kann. Die Bevölkerungszunahme und der enorme Wasserverbrauch der Wirtschaft bringen gerade das Land Baden-Württemberg in große Verlegenheit. Es liegt nun das Ergebnis der Feststellungen der von verschiedenen Gemeinden eingesetzten Studien-Kommission für Wasserversorgung mit dem Sitz in Stuttgart und auch eine Denkschrift des badisch-württembergischen Innenministeriums vor. Im nachfolgenden Artikel wird insbesondere das in der letzten Zeit in Fachkreisen sehr diskutierte Projekt beleuchtet, den Bodensee für die künftige Wasserversorgung unseres Landes weitgehend nutzbar zu machen.

daß Land und Bund aufgerufen werden müssen, zu helfen, weil es für die Gemeinden allein nicht tragbar sein wird.

Neue Interessenten

Nun aber sind am Bodenseewasser eine ganze Anzahl weiterer Städte interessiert, die bisher von dort nichts bezogen haben. So ist vor kurzem ein Zweckverband gegründet worden, der aufgrund der Untersuchungsergebnisse der Studienkommission für Wasserversorgung nun darangehen will, eine genaue Planung vorzunehmen. Es handelt sich dabei bisher schon um 13 Gemeinden, darunter Stuttgart, die an einer Wasserversorgung aus dem Bodensee Interesse zeigen. Das Projekt, das die Studienkommission vorgelegt hat, dürfte zu den interessantesten und umfangreichsten der jüngeren Zeit gehören. Es wird aber auch eine kostspielige Angelegenheit sein. Gewiß werden sich noch weitere Gemeinden anschließen, sobald das Projekt greifbarer geworden sein wird.

Wasser 60 Meter tief aus dem Bodensee

Die wasserarmen Gebiete Badischer Schwarzwald-Hegau, Obere Donau, Zollernalb, Albvorland und Mittelwürttemberg gebrauchen nach den gemachten Schätzungen für die nächsten dreißig Jahre einen durchschnittlichen Mehrbedarf von 90 Millionen Kubikmeter. Auf dieser Grundlage sind dann die Projekte entwickelt worden. Offenbar hält man diese Entnahme aus dem Bodensee für verantwortbar. Es ist noch nichts darüber gesagt worden, ob sie in irgendeiner Weise die bedenkliche Entwicklung des Bodensees fördern könnte. Der Bodensee hat einen Inhalt von rund 50 Milliarden Kubikmetern. Jährlich fließen ihm rund 11,5 Milliarden Kubikmeter Wasser zu, so daß er sich etwa alle vier- bis fünf Jahre erneuert. Nichts ist darüber gesagt, ob und wieviel mit dem Sinken des Wasserspiegels und damit auch des Grundwasserspiegels in seinem Einzugsgebiet zu rechnen ist. Man darf aber annehmen, daß diese Fragen geprüft worden sind.

ren, würde er sich erheblich senken, und zwar auf 12,3 beziehungsweise 17,3 bei einem Mittel von 14 Pfg.

Auch dieser Kostenvoranschlag zeigt, daß die Hilfe des Landes notwendig werden wird, da die Gemeinden aus eigener Kraft zu solchen Leistungen allein kaum fähig sein dürften. Dabei ist dieses Projekt, das muß betont werden, nur für einen Zeitraum von 30 Jahren gedacht. Man wird kaum in der Lage sein, über diesen Zeitraum hinaus Berechnungen über den zu erwartenden Wasserbedarf anstellen zu können. Hier zeigt sich die Grenze des menschlichen Vermögens: Gerne möchte man, wenn schon so große Investitionen erforderlich sind, für eine möglichst lange Zeit etwas getan haben. Man wird sich aber damit abfinden müssen, daß nach 30 Jahren mit neuen Einsichten neue Projekte in Angriff genommen werden.

Schon dieses Projekt im Zusammenhang mit der Reinhaltung des Bodensees zeigt aber, daß ungewöhnliche Aufwendungen erforderlich sind, um wenigstens in absehbarer Zeit den Wasserbedarf im südwestdeutschen Raum zu decken. Die Landesregierung hat die Notwendigkeit einer aktiven Teilnahme bereits in der Regierungserklärung des Herrn Ministerpräsidenten bei Bildung der vorläufigen Regierung zum Ausdruck gebracht. Gewiß soll nichts überleitet werden. Aber es ist an der Zeit, daß dieses Projekt jetzt zur öffentlichen Diskussion gestellt wird; nicht lange wird es dauern, dann muß sich die Volksvertretung damit beschäftigen, in welchem Maße das Land an der Finanzierung teilnehmen wird.

Es ist aber auch zu fragen, ob die Wasserwirtschaft nicht schon längst reif wäre, über die Landes- und Staatsgrenzen hinaus einer internationalen Regelung zugeführt zu werden. Wir kennen das gefährliche Projekt eines praktisch neuen Rheintals im Gebiet des Oberrheins, das von den Franzosen eifrig vertreten wird und die deutschen Gebiete des Oberrheins in eine geradezu lebensgefährliche Situation bringen könnte. Auch die Reinhaltung des Bodensees kann nur gemeinschaftliche Sache der drei angrenzenden Staaten sein, sonst wird es eine Sisyphusarbeit bleiben. Mindestens sollte deshalb vom Bund her eine Studienkommission eingesetzt werden, die einmal den gesamten Wasserhaushalt Deutschlands langfristig zu überprüfen hätte.

Als die beste Entnahmestelle hat man die Gegend von Sipplingen am Ueberlinger See erkannt. Bis hierher geht gelegentlich auch ein Teil des Bodensees durchfließenden Rheinwassers. Die meisten Anlieger benutzen das dortige Wasser unfiltriert, weil der Planktongehalt des Wassers hier recht gering ist. Nun ist vorgesehen, daß bei Sipplingen aus 60 Meter Tiefe das Wasser entnommen werden soll. Eine Druckleitung führt zunächst auf den Sipplinger Berg, wo ein Rohwasser-Vorratsbehälter geschaffen werden soll, daran soll sich die Filteranlage anschließen, während ein zweites Pumpwerk das Wasser auf einen Scheitelbehälter in Liptingen drücken soll. Die gesamte Förderhöhe beträgt 389 Meter. Die gesamte Druckleitung wird 24,3 Kilometer lang. In Liptingen ist ein Scheitelbehälter mit 20 000 Kubikmetern vorgesehen. Die sodann beginnende Fall-Leitung führt mit 122 Kilometer Länge bis zur Solitude bei Stuttgart. Die Linienführung soll erfolgen über Tuttingen, Rottweil, Balingen, Tübingen. Eine Reihe von Anschlußleitungen ist ebenfalls vorgesehen. Fünf Wasserbehälter sollen auf der Strecke noch zur Wasserspeicherung und Druckminderung mit einem Fassungsvermögen von 5000 bis 50 000 Kubikmetern eingebaut werden. Die ganze Anlage soll 150 Millionen DM kosten. Der Wasserpreis würde vor der Tilgung des Anlagekapitals zwischen 29,8 Pfg. und 52,3 Pfg. bei einem Mittel von 37,3 Pfg. liegen (pro Kubikmeter), nach der Tilgung, also nach 33 Jah-

Viel Lärm um einen Flüchtling

Von unserem Mitarbeiter in Südamerika

BOGOTA. - Victor Raul Haya de la Torre ist, obwohl er nie ein offizielles Amt bekleidet hat, einer der bekanntesten lateinamerikanischen Politiker. Er ist als Begründer der sozialreformistischen Apra-Bewegung hervorgetreten, die von Hayas Heimatland Peru ausgehend, sich Tausende von Freunden unter den unterdrückten Indios von Chile bis Kolumbien erwarb. In Peru ist sie als die Partei des kleinen Mannes die Mehrheitspartei. Sie hat viele verwandte Züge mit den sozialdemokratischen Parteien Westeuropas, zu denen sie freundschaftliche Beziehungen unterhält, auch wenn sie nicht der internationale angeschlossene ist. Der korpulente Fünfiger Haya de la Torre, der in einem unermüdlichen und beschwerlichen Kampfe gegen die imperialistischen und feudalen Kräfte seiner Heimat viele Jahre der Verbannung hinter sich hat, hat auch in der Schweiz und in der Weimarer Republik gelebt.

Die Qualifizierung des Flüchtlings stehe dem asyigewährenden Land allein zu, entschieden die Richter vom Haag. Aber das Asyl sei nur in dringenden Fällen und auf kurze Zeit zu gewähren, so daß die beiden Regierungen sofort in direkte Verhandlungen über das Schicksal des Gefangenen von Lima eintreten müßten. Da diese Verhandlungen keinen Erfolg hatten, blieb Haya weiter in der Botschaft, wo er an einem neuen Buch arbeitet.

Der im Juni in Kolumbien erfolgte Umsturz des Generals Rojas Pinillo hätte eine neue Situation schaffen können. Jedoch bekannte sich kürzlich der kolumbianische Staatschef zum Asylrecht, das im übrigen durch panamerikanische Verträge von La Habana und Montevideo verankert ist und bisher nie Anlaß zu Klagen gegeben hat. Anders als in Europa, wo es vom Fall des Polizeikommissars Wohlgenuth im vorigen Jahrhundert bis zum Falle Berthold Jacob zu diplomatischen Konflikten zwischen Deutschland und der Schweiz kam, weil diese sich an das schon im Altertum geheiligte Asylrecht gebunden fühlte.

Noch vor seiner schriftlichen Fixierung ist das Asylrecht in Amerika immer respektiert worden. Heute leben in den USA Hunderte von lateinamerikanischen Exilpolitikern und unter den gegenwärtigen Regierungschefs gibt es nur wenige, die nicht selbst einmal in einer befreundeten Botschaft oder im Nachbarland Schutz suchen mußten. Eben darum ist zu erwarten, daß die peruanische Regierung dem Gefangenen von Lima den ihm zustehenden Passierschein für das Ausland nach nahezu fünfjährigem Warten zugestehen wird.

Seit nahezu fünf Jahren sitzt er, einer der sonderbarsten Gefangenen dieser Zeit, in einem Zimmer der kolumbianischen Botschaft zu Lima, wohin er sich flüchtete, als ein ihm zur Last gelegter Aufstandsversuch junger peruanischer Offiziere im Jahre 1948 gescheitert war. Selther steht sein Land unter der demokratisch frisierten Militärdiktatur des Generals Odría, der die Apra verboten hat. Als die kolumbianische Botschaft bei Odría einen Passierschein für Haya de la Torre verlangte, wurde dieser Antrag abgelehnt. Der Flüchtling sei ein gewöhnlicher Verbrecher, dem das Asylrecht nicht zustehe. Da der anschließende Notenkrieg zu keinem Resultat führte, wandten sich beide Regierungen an den Internationalen Gerichtshof im Haag, der ein sibyllinisches Urteil fällte.



Der neue Mann in Persien

General Zahedi (unser Bild), den der Schah beim Verlassen des Landes bereits zum Ministerpräsidenten ernannt hatte, hat jetzt seine neue Regierung gebildet, in der er außer dem Amt des Ministerpräsidenten noch mehrere andere Ministerien, darunter das Außenministerium übernommen hat.

Heute

Vorsicht! Dreck!

Die Spekulation auf die Dummheit der Wähler feiert in diesen Tagen eine Orgie nach der anderen. Verschiedene Parteien sind anscheinend in einen Wettbewerbfest unter sich getreten, wer in diesen letzten zwölf Tagen vor der Wahl die dicksten Lügen, Verleumdungen und Beleidigungen — gegen ihren anscheinend einzigen Gegner — die Sozialdemokraten aufstellen kann. Was uns auf diesem Gebiete auf den Redaktionstisch flattert, ist oft übelste und primitivste Wahnworte, so daß man nur noch angewidert diese Pamphlete in die Hand nimmt und — damit dieser Dreck nicht abfärbt — vorsichtig mit zwei Fingerspitzen dahin befördert, wo sie hingehören.

Der CDU fällt in diesen Tagen anscheinend nichts Besseres mehr ein, als mit der alten Lüge hausieren zu gehen, die SPD sei der „Steigbügelhalter Moskaus“, sie paktiere mit dem Osten und arbeite mit ihm unter einer Decke zusammen, wie es in einem Flugblatt, das in Ludwigsburg verbreitet wurde, heißt. Damit das ganze wenigstens noch einen humoristischen Anstrich erhält, haben die Kommunisten dafür den Sozialdemokratismus zu ihrem Todfeind und die SPD zum „Steigbügelhalter des westlichen Kapitalismus“ erklärt. Man hält anscheinend den Leser für so dumm, daß er diesen politischen Straßendreck auf dem Weg zur Entscheidung am 6. September gar nicht merkt.

Auch die bayerische FDP unter der Führung des Herrn Bundesjustizministers Dr. Dehler spekuliert auf die Dummheit. In einem vom Landesverband Bayern der FDP, München, Landwehrstraße 3, herausgegebenen Flugblatt, schlägt sie ebenfalls blindwütend auf die bösen Sozialdemokraten und Gewerkschaftler ein. Die alte Weize von den Aufsichtsratsposten wird wieder aufgelegt, wie es die NS-Propagandisten vor 1933 schon getan haben. Wie töricht und dumm dabei die Dehler-Partei in Bayern vorgeht, erkennt man schon auf den ersten Blick. Zum Mannheimer Oberbürgermeister wird auf diesem Flugblatt der Einfachheit halber, der OB von Ludwigsbafen, V. Bauer, gemacht. Auf diese Kleinigkeiten kommt es den Verfassern solcher unsauberer Pamphlete schon gar nicht mehr an. Um welche Aufsichtsratsposten es sich bei den vierzehn angeführten Personen handelt, wird schamhaft verschwiegen. Wir glauben, daß sich keiner der Genannten, dieser Funktionen zu schämen haben wird.

Noch etwas ist uns bisher im Wahlkampf aufgefallen: Die Gerichte werden nach ihm noch einige Beschäftigung haben. Um die größten Lügen in die Schranken zu weisen, sind schon einige Klagen eingereicht worden. Bezeichnend ist, daß weder die CDU noch die FDP noch eine andere Partei Anlaß gehabt haben, gegen die SPD wegen Verbreitung unwahrer Behauptung in Flugblättern gerichtliche Vorgehen zu müssen, sondern daß bisher ausschließlich die SPD die politischen Heckenschützen vor den Kadi schleppen muß. Damit richtet sich eine Methode in diesem Wahlkampf gegen ihre Urheber. Dem für dumm gehaltenen Wähler fällt es wahrhaftig nicht schwer, daraus seine politischen Schlüsse zu ziehen.

TJ.

Blick in die Zeit

Lawine verschüttet Bahnhof / 5 Tote
BUENOS AIRES. — Der Bahnhof der Ortschaft Las Lenas in der Provinz Mendoza wurde am Sonntag von einer Lawine verschüttet. Nach bisherigen Berichten sind fünf Personen ums Leben gekommen.

Neuer „Fall Jörgensen“

TAIPEH (Formosa). — In den Reihen der chinesischen Nationalarmee auf Formosa ist ein neuer „Fall Christine Jörgensen“ — Geschlechtsveränderung vom Mann zur Frau — entdeckt worden. Ein 36jähriger dreimal verwundeter Feldwebel mit achtzehn Dienstjahren überraschte bei einer ärztlichen Untersuchung die Militärärzte. Der Feldwebel — oder jetzt die Feldwebelin — möchte jedoch Soldat bleiben, obgleich er (sie) jetzt, wenn man den Berichten Glauben schenken darf, weibliche Geschlechtsmerkmale angenommen hat.

Auf Umwegen zum Standesamt

WIEN. — Einen großen Umweg mußte ein junger Wiener Techniker machen, um seine tschechoslowakische Braut heiraten zu können. Er war im Auftrage seiner Firma in der Tschechoslowakei als Monteur tätig. Bevor die Behörden ihm Heiratsurlaub erteilten, forderten sie, daß er die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit annehmen solle. Das Brautpaar entfloß darauf über die deutsche Sowjetzone nach Westberlin und reiste von dort aus über die Bundesrepublik nach Oesterreich. Unmittelbar nach ihrer Ankunft in Wien brachte die junge Frau ein Kind zur Welt.

Aus Furcht vor Ausweisung Polizist erschossen

WIEN. — Ein österreichischer Polizist wurde getötet, als er die Personalausweise der 21jährigen deutschen Landarbeiterin Helmut Fischer prüfen wollte. Fischer zog einen Revolver und schoß den Polizisten nieder. Der Landarbeiter, der in dem niederösterreichischen Dorf Messern arbeitete, gab bei seiner Vernehmung am Sonntag an, er habe die Tat bezogen, weil er eine Ausweisung aus Oesterreich befürchtete.

Charlie Chaplin wurde Vater

LAUSANNE. — Die Gattin Charlie Chaplins, Oona O'Neill, brachte am Sonntag in einer Klinik in Lausanne einen Jungen zur Welt. Es ist das fünfte Kind Chaplins aus seiner Ehe mit der Tochter des amerikanischen Dramatikers O'Neill und der zweite Sohn aus dieser Ehe.

KARLSRUHE

von A bis Z

Verdienter Handwerksmeister 70 Jahre

Am Sonntag feierte Buchbindermeister Raimund Suk, Karlsruhe, Hirschstraße 16, seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß war er der Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen.

Buchbindermeister Suk hat sich um das Buchbinderhandwerk, das er seit mehreren Jahrzehnten in Karlsruhe selbständig betreibt, hervorragende Verdienste erworben. Er war viele Jahre Fachlehrer für das Buchbinderhandwerk an der Gewerbeschule Karlsruhe. Als Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses und der Meisterprüfungskommission für das Buchbinderhandwerk hat er sich hervorragend bewährt. Das Vertrauen seiner Berufskollegen berief ihn zum stellvertretenden Obermeister der Buchbinder-Innung Karlsruhe.

Vorverkauf für den Werbeabend des Staatstheaters

Die Intendanz des Staatstheaters Karlsruhe gibt bekannt, daß der Vorverkauf zu „Werbeabend für das Abonnement“, der am Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. August jeweils 20 Uhr im Großen Haus stattfindet, begonnen hat.

Sängerbund „Vorwärts“ Durlach sang bei der SPD-Großkundgebung

Bei der ausgezeichnet besuchten Großkundgebung des SPD-Bezirksvereins Karlsruhe am Donnerstag sang der Sängerbund „Vorwärts“ Durlach unter der Leitung von Chormeister Wilhelm Raupp. Die Chöre umrahmten die glänzend verlaufene Versammlung in würdiger Weise.

Autobahnbrückenbau beseitigt Gefahrenpunkt

Zwischen Karlsruhe und Stuttgart — 23 Verkehrstote forderte diese Stelle

Aller Voraussicht nach wird Ende Oktober die über 200 Meter lange Enzbrücke an der Autobahnstrecke Karlsruhe-Pforzheim-Stuttgart fertiggestellt werden. Die Brücke war während des Krieges zerstört worden. Eine Notbrücke wurde vor einigen Jahren durch Hochwasser weggerissen. Mit der Fertigstellung

Volksabstimmung in Hagsfeld

Streit um die Müllabfuhr in Hagsfeld — Haushaltungen sollen entscheiden

Bei einer am 28. Februar 1952 durchgeführten Versammlung der Hagsfelder Einwohner stimmten 120 Teilnehmern nur sieben für die Ausdehnung der Karlsruher Müllabfuhr auf diesen Ort. Das Ergebnis war für die Stadtverwaltung Veranlassung, von der Einführung der Müllabfuhr dort Abstand zu nehmen, obwohl auf Grund des Eingemeinungsverfahrens ohne weiteres die Möglichkeit bestanden hätte, die ortspolitischen Vorschriften auch auf den Stadtteil Hagsfeld auszudehnen. Weil nun bei der Bürgerversammlung zu Beginn des Jahres 1952 in erster Linie Hausbesitzer anwesend waren und weil in letzter Zeit eine ganze Anzahl

OB Klotz in Wien

Der Stadtrat für Bauangelegenheiten der Stadt Wien, Thaller, begrüßte gestern den Oberbürgermeister von Karlsruhe, Günther Klotz, und den Stadtbauamtsdirektor Merz, die am Sonntag in Wien eingetroffen waren. Die Karlsruher Gäste wollen in Wien vor allem den sozialen Wohnungsbau studieren. Der Oberbürgermeister und sein Stadtbauamtsdirektor wurden von Stadtrat Thaller über die wichtigsten Richtlinien im Wiener städtischen Bauwesen informiert. Während einer Rundfahrt besuchten sie verschiedene Siedlungen.

Beschwerden eingelaufen sind, hat das Städtische Tiefbauamt das strittige Problem jetzt nochmals auf einer breiteren Basis aufgerollt und will den Versuch machen, es auf demokratische Weise zu lösen. Eine geordnete Müllabfuhr ist auch in Hagsfeld dringend notwendig geworden. Da die rund 850 Haushaltungen in vielen Fällen nicht wissen, wo sie den Müll lassen sollen, lagern sie ihn oftmals wild ab. Daß dies auf die Dauer zu unhygienischen und unhygienischen Zuständen führen muß, liegt auf der Hand. Im Laufe der Woche werden daher der Hagsfelder Einwohnerschaft zwei Fragen vorgelegt: 1. Wie haben Sie bisher den Hausmüll beseitigt? 2. Warum wünschen Sie die städtische Müllabfuhr nicht? Die Haushaltungen, welche gegen eine geregelte Müllabfuhr sind, werden aufgerufen, den unteren Teil der zur Verteilung gelangenden Blätter auszufüllen und bis zum 15. September 1953 beim Gemeindefsekretariat

lung der Brücke wird ein berüchtigter Gefahrenpunkt an der Autobahn beseitigt, an dem seit Kriegsende nicht weniger als 23 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen sind und 83 weitere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

85 Millionen Feuerschäden im 1. Halbjahr 1953

Im ersten Halbjahr waren 84,9 Mio. DM Feuerschäden zu verzeichnen, gegenüber 86,1 in den ersten 6 Monaten des Vorjahres. Im Juni betrugen die Feuerschäden 13.851 Mio. DM und liegen damit 370.000 DM über dem Juniergebnis 1952. 13 Großschäden in der Industrie — 7 davon über je 1/4 Mio. DM — forderten 3.625 Mio. DM. Selbstentzündung und Explosion waren die häufigste Schadensursache.

Eggensteiner Raubüberfall aufgeklärt

Der Täter des am 28. Juli in Eggenstein verübten Raubüberfalls, der in Haft genommen werden konnte, hat inzwischen ein Geständnis abgelegt. Es handelt sich um einen auswärtigen, schon wegen Diebstahls verurteilten Mann.

Fünf leichte Unfälle

Im Lauf des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet fünf leichtere Unfälle, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstanden ist.

Die AZ sieht heute:

Forderungen berufstätiger Frauen

Der Frauenausschuß des Landesbezirks Württemberg-Baden des DGB trat vor kurzem zu einer Arbeitstagung in Stuttgart zusammen. In zwei Entschließungen nahm er zu wichtigen, die berufstätige Frau angehenden Problemen Stellung. So nahm er mit großem Bedauern davon Kenntnis, daß die Forderung der Gewerkschaften zur Beseitigung des ungerechten Stichtages im Sozialversicherungsanpassungsgesetz für Witwenrenten aus der Invalidenversicherung (1. Juni 1949) vom Bundestag nicht realisiert worden ist. Die in Baden-Württemberg im DGB organisierten 200.000 berufstätigen Frauen erwarten, daß der neue Bundestag dieses unterschiedliche Recht beseitigt. Der Frauenausschuß gab weiterhin seinem Befremden Ausdruck, daß die Bundesregierung der berechtigten Forderung der Gewerkschaften nicht entsprochen, sondern den Wünschen der Arbeitgeber nachgegeben hat und die Ratifizierung des Übereinkommens Nr. 100 der Internationalen Arbeitsorganisation über die Gleichheit des Entgelts für Männer und Frauen nicht vornahm. Auch hier erwartet den neuen Bun-

destag eine bedeutsame, vordringliche Aufgabe, ist sie doch die Forderung Nr. 1 aller berufstätiger Frauen. In dieser Tagung sprach der 1. Landesbezirksvorsitzende Wilhelm Kleinknecht zu aktuellen Gewerkschaftsfragen. Er betonte die parteipolitische, konfessionelle und weltanschauliche Neutralität der Gewerkschaften, die jedoch nicht mit politischer Indifferenz verwechselt werden dürfe. Im Hinblick auf die Bundestagswahlen erklärte er, daß Persönlichkeiten ins Parlament einziehen müßten, denen die Verbesserung der Lage der werktätigen Bevölkerung Herzensangelegenheit ist. Die Vorsitzende des Landesbezirks-Frauenausschusses des DGB Clara Döhring, M.d.B., gab Aufschlüsse zu arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Tagesfragen. Zur Gesundheitspflege der berufstätigen Frau gab Frau Dr. Ilse Reinhardt wertvolle Hinweise. Die Vorsitzende des Landesfrauen-ausschusses der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Marianne Jetter entwickelte den Standpunkt dieser Gewerkschaft zur Schulfrage.

Erstes internationales Schwimm-Sportfest

Gäste aus dem Orient — Für Wüstensöhne war das Wasser zu kalt

Im neuen Freibad Rüppurr gewann gestern abend der Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899 vor etwa 2000 begeistert mitgehenden kleinen und großen Zuschauern einen internationalen Schwimm-Klubkampf gegen den ägyptischen Vertreter S. C. Heliopolis im Gesamtergebnis mit 105 zu 86 Punkten. Von den insgesamt ausgetragenen 5 Schwimmwettkämpfen (vier Einzel- und ein Staffel-Rennen) sicherten sich die dunkelhäutigen Gäste zwar drei Konkurrenten, doch da sie in den meisten Wettbewerben infolge Erkrankungen und anderer Ausfälle statt der vorgesehenen zwei Teilnehmern jeweils nur einen Mann stellen konnten, verloren sie den Klubkampf etwas unglücklich. Das abschließende Wasserballspiel, welches die Ägypter dann unerwartet hoch mit 9:1 verloren, besiegelte ihre Niederlage endgültig.

Zum ersten Mal in der Geschichte des KSN Neptun 99 konnte gestern der 1. Vorsitzende der Vereins, Schneider, Gäste aus Ägypten zu einer Schwimmveranstaltung empfangen. Die Vertreter aus Afrika wellen gegenwärtig auf

einer Deutschland-Fahrt und benutzten die Gelegenheit, auch in Karlsruhe ihre Künste zu zeigen, nachdem sie bereits in den vergangenen Tagen in Nürnberg und Reutlingen an den Start gegangen waren. Dort hatte es zwar ebenfalls Niederlagen gegen die deutschen Mannschaften gegeben, doch fielen sie sehr knapp aus und der Mannschaftsführer der Gäste, Aziz, ist sogar jetzt noch der Meinung, daß man sie in Reutlingen um den Sieg durch einige zweifelhafte Entscheidungen regelrecht betrogen hat. „Sie hielten den Sieg, aber nicht die Ehre!“ meinte er etwas enttäuscht. Seine Leute seien die kalten Wassertemperaturen in Deutschland nicht gewöhnt, erklärte er weiter. In Ägypten würden sie bei Wassertemperaturen von 28 bis 30 Grad ins Wasser steigen, doch hier sei es ihnen bei Temperaturen von 17 bis 20 Grad leider zu kalt. Von der ursprünglich 15 Mann starken Gruppe hätten außerdem einige infolge Erkrankungen, vorzeitigen Rückkehr nach Ägypten und Teilnahme an internationalen Veranstaltungen in Bukarest nicht mehr in Karlsruhe an den Start gehen können. Darauf sei letzten Endes die Niederlage zurückzuführen.

Zu Beginn der Veranstaltung hatte nach einer kurzen Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden Schneider auch Bürgermeister Dr. Gutenkunst das Wort ergriffen und dabei

betont, daß Karlsruhe eine sportfreudige Stadt sei. Die neue Anlage in Rüppurr sei der beste Beweis dafür. Als Erinnerungsgabe überreichte er den Gästen eine wertvolle Vase. Der Mannschaftsführer der Ägypter stellte darauf die Mitglieder seiner Gruppe vor und dankte für den wundervollen Empfang, den man ihnen in Karlsruhe bereitet habe.

In den einzelnen Wettbewerben des Klubkumpfes verlor zunächst der süddeutsche Meister Katorke das 100 m Kraul-Schwimmen knapp gegen den Ägypter Garabidian, obwohl er bei der Wende noch geführt hatte. Im 400 m Kraul-Schwimmen gab es dafür einen überlegenen Sieg von Hubert Franken über den Ägypter Abdalla. Im 100 m Brust-Schwimmen bestaute alles die unwahrscheinliche Unterwasserarbeit des späteren Siegers Jounis, der erst 25 m nach dem Start wieder auftauchte und dann später bei 75 m buchstäblich unter Wasser an seinen Gegnern davonzog. In diesem Rennen setzten die Gäste als Ersatzmann den 11-jährigen Sohn des ehemaligen Rommel-Adjutanten Beyerlein ein, der aber gegen die erfahrenen Schwimmer auf verlorenem Posten stand. Auch das 100 m Rückenschwimmen wurde eine sichere Beute von Hubert Franken, dagegen ging die 6x50-Meter-Kraul-Staffel trotz einer brillanten Leistung von Katorke auf den beiden letzten Wechsellern doch noch verloren, da die beiden letzten Karlsruher Schwimmer gegen die Orientalen nicht aufkamen. Das Wasserballspiel ging überraschend hoch mit 9:1, Halbzeit 4:1 an die schußkräftigeren Karlsruher, die in Merse einen überragenden Torschützen und in Wunsch jr. einen guten Tormann besaßen. Von den neun Treffern schoß Merse allein 5, der Rest verteilte sich auf Koch, Gerhard und Günter Olle und Gloggenzießer.

Ergebnisse:

- 100 m Kraul Herren: 1. Achmed Garabidian, Heliopolis, 1:02,5 Min.; 2. Peter Katorke, KSN 99, 1:03,7; Günter Olle, KSN 99, 1:08,5.
- 400 m Kraul Herren: 1. Hubert Franken, KSN 99, 5:20,9; 2. Achmed Abdalla, Heliopolis, 5:25,2; 3. Werner Lutkat, KSN 99, 3:55,8.
- 100 m Brust Herren: 1. Shukry Jounis, Heliopolis, 1:21,3; 2. Günter Sutter, KSN 99, 1:21,6; 3. Djeter Sauer, KSN 99, 1:23; 4. Claus Beyerlein, Heliopolis, 1:40,5.
- 100 m Rücken Herren: 1. Hubert Franken, KSN 99, 1:20,2; 2. Kurt Koch, KSN 99, 1:23,8; 3. Nayi Bayadi, Heliopolis, 1:25,4.
- 6 mal 50 m Kraul-Staffel Herren: 1. SC Heliopolis 2:57,5; 2. KSN 99 3:00,3.
- Wasserball: 9:1 für KSN 99.

Professor Curtius als Dichter

Der in Rom lebende Archäologe Professor Ludwig Curtius bewies am Samstagabend auf der Bühler Höhe bei Baden-Baden, daß er auch die Dichtkunst und die Rezitation beherrscht. Anstatt von seinen Forschungsarbeiten zu berichten, las er aus den von ihm verfaßten Novellen „Im Gasthof“, „Die feindlichen Brüder“ und „Das venezianische Abenteuer“. Die zahlreichen Zuhörer, die sich im gemütlichen Kaminzimmer des Kurhauses eingefunden hatten, erlebten so einen genussreichen literarischen Abend.

Sie wurden nicht naß

Die schönste Karlsruher „Badenixe“ kam aus Stuttgart — Acht Tage Schwarzwald-Urlaub

Todsicher hat Petrus auf seine alten Tage noch großes Verständnis für charmante und hübsche junge Mädchen, besonders wenn sie in lustigen Badeanzügen über den Laufsteg schreiten. Das bewies ein überraschend schönes Sommerwetter, das er uns am vergangenen Sonntagnachmittag zur Wahl der schönsten Badenixe in Rappenwört beschert hatte.

Schon am frühen Nachmittag herrschte auf der Terrasse und im Restaurant eine frohe Stimmung, die durch die Melodien von Peter Kallenbach und seinen Solisten langsam, aber sicher gesteigert wurde. Bert Stocker, der „Hauskonferenzler“, hatte es übernommen, in launigen Worten die Wartezeit bis zum Erscheinen der „Rivalinnen“ zu überbrücken. Pünktlich um 16 Uhr traten die „Schönen“ in Aktion bzw. auf die Bühne, um sich dem feckkundigen Publikum zu stellen. Allenthalben wurden Bleistifte, Füllhalter und Kugelschreiber gerückt und schwerwiegende Kreuze auf die Wahlzettel gemalt. Die 15 jungen Damen auf der Bühne hingegen lagen unter dem Dauerfeuer ungezählter Fotolinsen.

Inzwischen schwitzte das Preisgericht beim Auszählen der Stimmen, aber trotzdem war es bald geschafft, und gegen 18.30 Uhr konnte

Bert Stocker die glücklichen Siegerinnen verkünden. Den ersten Preis und damit 10 Tage Urlaub im Schwarzwald gewann die Nr. 7, die 18jährige Ellen Pierburg, ein Fotomodell und Mannequin aus Stuttgart-Bad Cannstatt, zur Zeit bei Verwandten in Karlsruhe auf Besuch. Den 2. Preis und einen herrlichen Geschenkkorb fielen an die charmante Ute Wandelt mit der Nr. 13, ein angeheimes Mannequin aus Berlin.

Nachdem nun die ersten beiden Preise ans „Ausland“ fielen, kam doch noch eine Karlsruherin zum Zuge. Eva, sie trägt ihren Namen zu Recht, holte sich unter dem Beifall des über die Wahl zufriedenen Publikums den dritten Preis und damit die herrliche Majolika-Vase. Ingrid und Liesel waren die Gewinnerinnen der Trostpreise — na ja, mit einer Flasche Sekt kann man sich wirklich trösten lassen.

Getröstet war auch der Veranstalter — in diesem Falle Café Museum —, weil alles so reibungslos verlaufen ist. Eigentlich hätten die Siegerinnen eine Ehrenrunde im Becken schwimmen müssen. Aber wer weiß, wenn dann das Wasser mit dem Puder und so weiter... schließlich genügte aber auch der Glaube, daß sie schwimmen können. —ju—



Heute, 20 Uhr, im Studentenhau
Dr. VEIT antwortet Dr. ERHARD

Die erste Kuhpocken-Impfung gegen Blattern

Zum 180. Geburtstag von Johann Christian Roller, einer der ersten Irrenärzte und Vorkämpfer der Kuhpockenimpfung

Gerade dadurch, daß sich die Aerzte in Karlsruhe zum alljährlichen Therapiekongreß versammeln, wird auch der Öffentlichkeit immer wieder zum Bewußtsein gebracht, welche erstaunlichen Fortschritte die Medizin vor allem seit den letzten 200 Jahren gemacht hat. Auch Männer des ehemaligen Landes Baden waren an dieser Entwicklung nicht unmaßgeblich beteiligt.

Es ist in der Tat beachtenswert, welche große Anzahl bekannter Mediziner unser Land vorwiegend im 19. Jahrhundert hervorgebracht hat. Mitentscheidend an dieser Tatsache war, daß das verhältnismäßig kleine Land in Heidelberg und Freiburg über zwei Universitäten mit namhaften medizinischen Fakultäten verfügte. Namen von Männern wie Johann Christian Roller und dessen Sohn Christian Friedrich Wilhelm Roller, Karl Baumgärtner, Karl Beck, Maximilian und Franz von Cheilus, Hubert von Luschka, Anton Werber, Eduard Bronner, Theodor von Dusch, Alexander Ecker, Wilhelm Hack, Rudolf Maier, Karl und Oswald Vierordt, Friedrich Jolly, Alexander Riffel, Karl Hergt, Heinrich Schüle, Adolf Kußmaul und Richard von Kraft-Ebing sind in der ärztlichen Fachwelt längst zum Begriff geworden. Von dem Erstgenannten dieser stattlichen Reihe soll heute die Rede sein.

Physikus als Irrenarzt

Im Jahre 1811 erschien in Pforzheim im Stil der damals üblichen Veröffentlichungen ein Buch, betitelt „Erster Versuch einer Beschreibung der Stadt Pforzheim mit besonderer Beziehung auf das physische Wohl ihrer Bewohner.“ Als Verfasser zeichnete der Großherzoglich Badische Physikus des Irren- und Siechenhauses in Pforzheim, Johann Christian Roller. Mit diesem Namen verbindet sich die Gestalt eines verdienten und fortschrittlichen Arztes, der im besten Mannesalter ein Opfer seines Berufes werden sollte.

Am 27. August 1773 in Pforzheim geboren, besuchte Johann Christian Roller zunächst das Pädagogium seiner Heimatstadt. 1789 wechselte er von da auf die Hohe Karlschule in Stuttgart über. An dieser Schule, die wenige Jahre zuvor kein geringerer als Friedrich Schiller durchlaufen hatte, bereiteten ihn vor allem die humanistischen Bildungsfächer und schließlich ein seit Ostern 1792 absolviertes Anfängerkurs für Arzneiwissenschaft auf das erstrebte medizinische Studium vor. Vom Herbst 1792 bis Ostern 1795 vollendete er seine Studien auf der Universität Jena, wobei er neben medizinischen Vorlesungen auch solche in Philosophie, Mathematik, Physik und Chemie hörte. Im Sommer 1795 legte Roller in Karlsruhe vor der Sanitätskommission mit Erfolg die staatliche Prüfung in Medizin (einschließlich Geburtshilfe) ab, auf Grund deren er unter dem 13. Juli des gleichen Jahres die Erlaubnis erhielt, den Beruf eines praktischen Arztes auszuüben.

Da seine Bemühungen, eine festbesoldete staatliche Anstellung zu erhalten, zunächst ergebnislos blieben, ließ er sich in Pforzheim als freier Arzt nieder und vertrat nebenbei verschiedentlich erkrankte, beurlaubte oder sonstige verhinderte Fachkollegen. Als er so

im Frühjahr 1798 vertretungsweise fünf Wochen lang die ärztliche Tätigkeit des Hofrats, Stadt- und Landphysikus Dr. Gyßer am Zucht-, Toll- und Waisenhaus wahrnahm, kam er erstmalig mit seiner späteren Wirkungsstätte in engere Berührung. Der junge, den Fortschritten seiner Wissenschaft zugängliche Mediziner führte als erster praktischer Arzt in der damaligen badischen Markgrafschaft im Jahre 1801 die Kuhpockenimpfung bei Kindern gegen die Blattern durch.

Zu früh gestorben

Der territoriale Zuwachs des Jahres 1803 blieb nicht ohne Rückwirkung auf die Organisation des badischen Straf- und Gesundheitswesens. Nachdem bereits seit 1774 in zunehmendem Maße die Waisenkinder in Pforzheimer Privathaushaltungen untergebracht worden waren, hatte das Zucht-, Toll- und Waisenhaus seine Bedeutung für die Betreuung der Waisen verloren. Als nun 1804 die Zuchthausabteilung aufgelöst wurde und von den Sträflingen die „schweren Jungen“ nach Mannheim — im Austausch gegen die dort befindlichen Irren — und die „leichteren“ nach Bruchsal verbracht wurden, erhielt die Anstalt den Charakter eines reinen Irren- und Siechenhauses, zumal 1808 auch die sogenannten Korrigenden der Besserungsabteilung nach Bruchsal überwiesen wurden. Unterm 4. August 1804 bekam Roller in der Eigenschaft eines Physikers die gesundheitliche Betreuung der Irren und Korrigenden übertragen, während Hofrat Gyßer lediglich noch für das Hauspersonal zuständig war; eine unglückliche Regelung, die zu mancherlei Zerwürfnissen zwischen den beiden Männern führte. — Das Roller anfänglich ausgesetzte Gehalt betrug

nur 180 Gulden, was ihn nötigte, mit Unterstützung seines Schwagers, des Medizinalpraktikanten Finner, nebenbei eine Privatpraxis zu unterhalten. Spätere Gehaltsaufbesserungen und eine im ehemaligen Uhrenfabrikgebäude der Irrenanstalt zur Verfügung gestellte Dienstwohnung gaben ihm die Möglichkeit, sich schließlich völlig seinen Aufgaben als Irrenphysikus zu widmen. In dem Vorstandskollegium der Anstalt dem neben Roller noch zwei protestantische Diakone und ein katholischer Geistlicher, sowie ein Chirurg, ein Verwalter und seit 1806 ein Buchhalter angehörten, verstand er es weitgehend, seine vorausschauenden Ideen durchzusetzen. Ein von Roller ausgearbeitetes ärztliches Formblatt wurde 1810 durch Ministerialerlaß amtlich allgemein eingeführt. Neben der oben erwähnten Abhandlung trat er publizistisch auch als Redakteur der Pforzheimer „Wöchentlichen Nachrichten“ hervor.

Mitten aus seinem Wirken raffte ihn plötzlich am 16. März 1814 eine Typhuserkrankung hinweg, die er sich im Dienste seiner kranken Mitmenschen zugezogen hatte. Neben seiner Frau Auguste geb. Finner, mit der er sich im Jahre 1796 vermählte, trauerten vier Töchter und zwei Söhne um den früh verstorbenen Vater. Zur Unterstützung der notleidenden Witwe beantragte am 18. Oktober 1814 die Pforzheimer Irrenhausverwaltung bei der Regierung ein Waisenbénéfizium für die vier jüngsten Kinder. Johann Christian Rollers ältester Sohn Christian Friedrich Wilhelm sollte später als Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Jllena das Werk seines Vaters erfolgreich fortsetzen.

Dr. Engelbert Strobel

Oberrat Nachmann erhielt Verdienstkreuz

An seinem gestrigen 60. Geburtstag wurde dem Oberrat der Israeliten Badens, Otto Nachmann, in seiner Durlacher Wohnung von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten und Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz der Bundesrepublik überreicht. Dr. Veit, der dem Jubilar namens der Landesregierung seine Glückwünsche darbrachte, gab einen kurzen Rückblick über den schweren Lebensweg der Juden in Deutschland nach 1933. Umso größere Anerkennung verdiene die menschliche Haltung und Leistung von Oberrat Nachmann, der nach 1945 als einer der ersten der Karlsruher jüdischen Gemeinde in seine Heimatstadt zurückkehrte, um hier nicht nur die jahrzehntelange geschäftliche Tradition weiterzuführen und als überall anerkannter und beliebter Fach- und Handelsmann am Wiederaufbau der Bundesrepublik mitzuarbeiten, sondern insbesondere durch Verständniserleichterung und soziale Mithilfe zur Konsolidierung der Verhältnisse und zur Festigung des Glaubens an ein harmonischeres Zusammenleben der Menschen beizutragen. Gerade für diese vorbildliche Haltung reiner Menschlichkeit und für sein Verständnis für

das deutsche Volk sei Oberrat Nachmann das Verdienstkreuz verliehen worden. Minister Dr. Veit vergaß nicht, auch die Verdienste von Frau Nachmann zu würdigen, die ihrem Gatten im selben Geist zur Seite gestanden habe. Bürgermeister Dr. Gutenkunst überbrachte Oberrat Nachmann die Glückwünsche der Stadt und des Oberbürgermeisters und überreichte ihm als Ehrengeschenk ein Oelgemälde des Karlsruher Künstlers Kutterer, ein Motiv in Daxlanden darstellend, sowie einen großen Blumenstrauß. Dr. Gutenkunst würdigte dabei insbesondere die sozialen Leistungen des Geehrten, der in den vergangenen Jahren Vorbildliches bei der Betreuung der wenigen zurückgekommenen, meist armen und kranken Juden geleistet habe. Auch für sein Eintreten für sportliche Belange und für seine persönliche Unterstützung des Sportlebens habe die Stadt Oberrat Nachmann zu danken.

Für die Industrie- und Handelskammer und den Großhandelsverband überbrachte Geschäftsführer Dr. Glenz herzliche Glückwünsche. Eine Vielzahl weiterer Glückwunschschriften und Geschenke, bewies das Ansehen und die Beliebtheit des Jubilars.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

„Kaffee-Spritzer“-Prozeß am Kaffee-Jubeltag

Am ersten Tage der neuen, billigen Kaffeepreise hatte sich das Amtsgericht Karlsruhe ebenfalls mit „billigem“ Kaffee zu beschäftigen, doch hatte dieser Kaffee-Prozeß für die Beteiligten einen sehr bitteren Nachgeschmack.

Herbert G. und Heinrich H., zwei bei Gericht nicht ganz unbekannt junge Männer, mußten sich diesmal wegen Betruges verantworten. Da war zunächst im Mai dieses Jahres der „Anzug-Schwindel“. Herbert lernte im Kaffee einen kriegsbeschädigten Invaliden kennen, der am Kauf eines Anzuges interessiert war. Natürlich war das kein Problem für einen „Mann mit weitreichenden Beziehungen“, und man wurde bald handels-einig. Anschließend ging man gemeinsam zum Karlsruher Hauptbahnhof, wo Herbert unter der Vorspiegelung, er sei bei amerikanischen Dienststellen in Ettlingen beschäftigt, seinem Opfer vorschwindelte, er könne auch 50 DM in Dollar umtauschen. Auf diesen faulen Zauber fiel der allzu gutgläubige Mann auch tatsächlich herein, und Herbert verschwand mit den erhaltenen 50 DM in den zweiten Stock des Bahnhofgebäudes. Und ward nicht mehr gesehen ... Denn er verkrümelte sich durch einen Nebenausgang, und der Geldgeber hatte das Nachsehen. Die 50 DM waren und blieben futsch und auf den Anzug bzw. die Dollar wartet er heute noch, weil Herbert natürlich überhaupt nichts beschaffen konnte.

Viel raffinierter war jedoch der Trick mit der „Kaffee-Spritze“. Anfang Juni wollte er zusammen mit Heinrich für einen Interessenten „ganz billigen“ — weil unverzollten — Kaffee beschaffen. Er hätte da einen amerikanischen Lieferanten an der Hand, meinte er bedeutungsvoll. Zwar verhandelte er am nächsten Vormittag auch mit einem Amerika-

ner über die Lieferung von „schwarzem“ Kaffee, aber das Geschäft zerschlug sich. Trotzdem erzählte er am Nachmittage dem Kaffee-Abnehmer wahrheitswidrig, es sei alles in schönster Ordnung. Man fuhr gemeinsam in die Amerikaner-Siedlung in der Erzbergerstraße, wo der Ami wohnen sollte, um dort den Kaffee in Empfang zu nehmen. Als „Vorauskauf“ ließen sich die beiden Gauner 408 DM geben, gingen ins Haus zu ihrem „Bekanntem“, während das geprellte Opfer vor der Tür warten mußte. Nachdem Herbert und Heinrich jedoch das Geld in der Tasche hatten, verschwanden sie durch einen Hinterausgang und suchten eiligst das Weite, denn das Märchen von dem amerikanischen Kaffee-Lieferanten war selbstredend eine Erfindung, um das Opfer zur Herausgabe des Geldes zu bewegen. „Spritzen“ wird so etwas in der Gaunersprache genannt ...

Wegen gemeinschaftlichen Betruges wurden die bereits erheblich vorbestraften Angeklagten, die geständig waren, zu Gefängnisstrafen verurteilt. Heinrich erhielt 4 Monate „Bau“, während Herbert, auf dessen Konto noch der Anzug-Schwindel kam, für sechs Monate in Staats-Pension ziehen muß ...

Wahlversammlungen der SPD

Südwest: Mittwoch, 26. August, 20 Uhr, Schrepp'scher Bierkeller, öffentliche Versammlung. Ref. Fritz Corterier, Dr. Gutenkunst, Emil Pietsch.

Südost: Donnerstag, 27. August, 20.30 Uhr, Weißes Rössl, öffentl. Versammlung. Ref. Arbeitsminister Hohlwegler, Fritz Corterier.

In Bremerhaven treffen sich ...

„Amerikaner“ und Kaelsecker

Am Kolumbus-Kai herrschte am Sonntag in Bremerhaven ein Hin und Her, ein Leben, das den Einheimischen als tägliches Schauspiel gilt, das aber für den Binnenländer eine Premiere darstellt. Eine frische Brise, auf süddeutsch; ein eiskalter Wind kam von der Nordsee und durchblies die leichten Kleider der ahnungslos an den Seeuhafen Gereisten, die dort einen Bekannten oder einen Verwandten vom zweitgrößten Schiff der Welt, der „Amerika“, abholen wollten, die von New York ankam. Sechs Stunden Verspätung hatte das schwimmende Hotel, das vollbesetzt acht Tage eine internationale Fahrgemeinschaft bildete.

Wie ein kleines Würstchen kommt man sich vor, wenn man vor dem Riesenschiff mit seinen zwei rot angestrichenen Schornsteinen steht. Bevor die ersten Gäste den Dampfer verlassen, hält durch die weite Abfertigungshalle, in der schon seit Stunden das Gepäck der Gäste aufgebaut ist, eine Lautsprecherstimme: „Herr und Frau XY! Bitte sofort wegen Todesfall zum Schiffs-Büro; Herr und Frau XY! Bitte sofort wegen Todesfall ...“

Dreimal wiederholt der Sprecher diesen Satz, der das Stimmengewirr im weiten Raum, das nicht weniger vielsprachig ist als auf der „Amerika“, verstummen läßt. Jeder denkt: Kommt der, den ich erwarte, gesund zurück?

Dann erscheinen die ersten Passagiere, und Hunderte von Augenpaaren starren auf die Tür, die nun sperr-angelweit aufsteht. Lässig, ohne ein Zeichen irgendeiner Aufregung — sehr zum Gegensatz der anderen, die hinter der Absperrung von den Polizisten kaum zu halten sind — betreten sie zum ersten Male seit wenigen Tagen wieder festen Boden. Jedes Gesicht erscheint irgendwie „weltmännlich“, während den Wartenden, selbst wenn sie aus Berlin stammten, die Provinz aus den Augen schaute.

Gepäckträger laden die Koffer auf Karren, schnell und sachlich, obwohl sich die Umarmenden noch lange nicht freigeben wollen. Ein einfaches Rezept für diesen Mann: Soll er sich um die Sentimentalitäten kümmern, wo es für ihn gilt, möglichst rasch den einen Kunden abzufertigen, um den nächsten bedienen zu können? Er lebt vom Koffertragen und nicht vom Zuschauen, wenn zwei sich in den Armen liegen.

Lachen und Weinen gehen in der Halle in eins über, so daß man nicht mehr unterscheiden kann, ob jemand lacht oder weint. Man tut beides, und die ganze weltmännische und internationale Haltung ist beim Teufel.

Immer nervöser werden die Wartenden, deren Angehörige als Letzte das Schiff verlassen, und man bekommt Mitleid mit ihnen, deren Angst man vom Gesicht ablesen kann.

Nach kaum einer knappen Stunde haben die Bewohner der Ozean-Stadt ihrer „Wahlheimat“ für acht Tage den Rücken gekehrt, um wieder in den persönlichen Kreis zu treten. Einige fahren mit dem bereitstehenden Zug nach Bremerhaven — keine hundert Meter vom Schiff entfernt dampfen die Lokomotiven, — andere wieder benützen einen Mietwagen, und wieder andere gehen plaudernd — nach dem Motto: Jeder spricht und hört nur sich — zu den Personenwagen, die hinter dem Bahnhof, vom Zoll bewacht, parken können. Man findet eine Auslese an Nummernschildern und Modellen: Vom amerikanischen Straßenkreuzer bis zum deutschen Kleinwagen aus der Vorkriegszeit. An Hunderten von Fahrzeugen wird der Kofferraum geöffnet, und Stück für Stück verpackt — Menschen und Gepäck. Motoren laufen warm, und ein Benzindunst legt sich über die freudige Wiedersehens-Stimmung, die noch wenige Minuten vorher allgemein war und jetzt rein persönlich wurde. Man verpackt sich, je nach dem: Entweder geht es eng zu wie in Europa oder weiträumig wie im Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Aber alle sind so mit sich beschäftigt, daß niemand mehr auf den anderen achtet. Auch die Insassen des Wagens aus AW nicht, der mitten auf der Abfahrt-Straße stand, und in den Koffer um Koffer, Tasche um Tasche mit einer schwäbischen Gründlichkeit verpackt wurde. Ein anderes Auto, ebenfalls mit der Nummer AW — war schon startklar, konnte aber die Fahrt nicht antreten, weil der Weg gesperrt war. „He, Landsleut“, läßt uns abfahren, bevor ihr euern Wagen überlastet habt — genügt, um den Weg freizumachen für die Fahrt von dem Land, in dem man hinter jedes Wort ein „chen“ setzt, bis zu dem Land, in dem statt dessen ein liebes und warmes „le“ tritt.

Die beiden mit „AW“ bezeichneten Fahrzeuge begegneten sich noch mehrmals auf der Fahrt nach Süden, und jedesmal gab es ein Winken und ein Lachen, obwohl sich die beiden „Abgeholt“ auf dem großen Schiff nicht fanden — auf der Autobahn wurde es dann nachgeholt ... Helko

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 25. August 1953

Hauptfriedhof:

Fasbender August, 63 J., Kriegsstr. 3a	10.30 Uhr
Günter Olga, Daxlander Str. 115	11.00 Uhr
Steiner Anna, 51 J., Humboldtstr. 20	12.30 Uhr
Schenkel Alma, 83 J., Winterstr. 20b	13.00 Uhr

Friedhof Daxlanden:

Unruh Elisabeth, 71 J., Pflanzstr. 50	15.00 Uhr
---------------------------------------	-----------

Mittwoch, den 26. August 1953

Hauptfriedhof:

Kraemer Auguste, 81 J., Gartenstr. 58	9.00 Uhr
Schier Berla, 71 J., Vintzenstr. 7	10.00 Uhr
Jenger Luise, 78 J., Gottesauerstr. 1	10.30 Uhr
Rau Friedrich, 71 J., Enzstraße 18	11.00 Uhr
Hey Johannes, 64 J., Schützenstraße 47	11.30 Uhr
Körber Ella, 68 J., Wellenstraße 9	12.30 Uhr

Friedhof Rintheim:

Eberhard Elise, 62 J., Ernststraße 18	15.00 Uhr
---------------------------------------	-----------

AZ WETTERDIENST

Unbeständig

Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes Ausgabestelle Karlsruhe, für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh.

Wechselnd, meist bewölkt. Tagsüber strichweise Regenschauer, nur vereinzelt etwas gewittrig. Mäßige, in Schauern böig aufrischende Südwest- bis Südwinde. Tagestemperaturen um 20 bis 22 Grad. Zur Nacht aufklaren der Bewölkung. Tiefsttemperaturen um 12 bis 15 Grad.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 383 +2; Breisach 204 -18; Straßburg 27 -8; Maxau 447 -3; Mannheim 560 -3; Caub 261 -9.

Wir sind voll Schwung und Übermut — richtig ernährt geht's einem gut!

Täglich **SANELLA** mit Vitaminen A und D und feinstem Hühner-Eigelb

Täglich **SANELLA** sie schmeckt so gut!

Pforzheim

EVG eine Fremdenlegion großen Stils

In einer gut besuchten Wahlkundgebung der SPD im Stadttheater nannte Prof. Carlos Schmid die Behauptung des Kanzlers, einige SPD-Funktionäre hätten Wahlgelder aus der Sowjetzone erhalten, ein unfares Spiel. Bis heute hätte der Bundeskanzler noch keinen Wahrheitsbeweis für seine Behauptung antreten können. Dagegen hätte eine der von Adenauer genannten Personen Klage gegen ihn erhoben. Wenn schon etwas Wahres an dieser Behauptung sei, würden solche Elemente sofort aus der Partei ausgestoßen werden. Die Politik der Bundesregierung — so fuhr Prof. Schmid fort — sei ein Versuch, einen autoritären Verwaltungsstaat mit Cliquenwirtschaft einzuführen. Carlo Schmid zeigte auf, daß der deutsche Wiederaufstieg nicht das Verdienst der Regierung ist. Bei der Währungsreform habe man einen gerechten Ausgleich unterlassen, dagegen die Besitzenden bei der Umstellung bevorzugt. Auch das Einkommensteuergesetz begünstige in jedem Falle die Besitzenden. Schließlich müsse man auch daran denken, daß die Verbrauchssteuern allein von der breiten Volksschicht aufgebracht würden. Prof. Carlo Schmid begründete erneut das Nein der SPD zur Vertragspolitik des Bundeskanzlers. Während die Montanunion ein wirtschaftliches Ausnutzungssystem westlicher Länder sei, wäre der Verteidigungsbeitrag eine Illusion, der an Stelle der erhofften Sicherheit eine Belastung für Deutschland bringe. Den EVG-Vertrag nannte Carlo Schmid eine Fremdenlegion großen Stils. Demgegenüber trete die Forderung der SPD auf Viererverhandlungen.

Auch Calmbach wünscht Geschwindigkeitsbegrenzung

Calmbach. Auch die hiesige Gemeinde ist bemüht, eine Geschwindigkeitsbegrenzung zu erreichen. Neben den gefährlichen Straßen sieht man besonders in der Tatsache, daß Calmbach ein Luftkurort ist, dem die Raserei der Kraftfahrzeuge und deren Lärm nicht zuträglich ist, Grund für die beschlossenen Maßnahmen.

Einbruch auch in Niefern

Niefern. In die Serie der schweren in Pforzheim begangenen Einbruchdiebstähle paßt auch ein hier von noch unbekanntem Täter durchgeführter Einbruchdiebstahl. Es wurden größere Beträge entwendet.

Alles bisherige übertroffen

Wildbad. Die dritte und Einzelausbeleuchtung fand am Samstagabend statt. Ein noch nie dagewesener Zustrom von Menschen und Kraftwagen zog sich gegen Abend in die Stadt, so daß auch der kleinste Platz zum Parken ausgenutzt werden mußte, und es war für die Polizei nicht leicht, diesen Riesenverkehr ohne jeden Unfall zu lenken. Die Besucherzahl ging in die Tausende. So hatte die Badverwaltung an diesem Abend einen Riesenerfolg zu verzeichnen, der alles bisher Dagewesene übertraf.

SPD-Versammlungen im Kreis Pforzheim

- Büchenbronn: Heute, 20.30 Uhr, Rathausaal. Ref. Fritz Erler.
Diellingen: Heute, 20.30 Uhr, Rathausaal. Ref. Fritz Erler.
Göbriichen: Mittwoch, 20.30 Uhr, Gasthaus „Zum Engel“. Ref. Fritz Erler.
Nußbaum: Mittwoch, 20.30 Uhr, Rathausaal. Ref. Fritz Erler.
Kieselbronn: Donnerstag, 20.30 Uhr, Gasthaus „Zur Linde“. Ref. Fritz Erler.
Eutingen: Donnerstag, 20.30 Uhr, Gasthaus „Salmen“. Ref. Fritz Erler.

Bretten

Was Bretten für öffentliche Einrichtungen aufwendet

Ein Kapitel im Haushaltsplan der Stadt, bei dem die Ausgaben die Einnahmen bei weitem überschreiten, bezeichnet sich „Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung“, wofür im ordentlichen Haushalt für 1953/54 ein Zuschuß von rund 256 000 DM erforderlich sein wird, denn der Einnahme von 118 000 DM steht eine Ausgabe von 374 000 DM gegenüber. Da es sich hier durchweg um Maßnahmen und Anschaffungen handelt, die im Allgemeininteresse liegen, dürfte es angebracht sein, auf die wesentlichsten Vorhaben einzugehen.

Möchte die Bevölkerung auf die Straßenbeleuchtung verzichten? Gewiß nicht, aber sie kostet immerhin im Jahre rund 8000 DM. Und wie ist es mit dem Schwimmbad? Auch ein Zuschußbetrieb, trotz erhöhter Eintrittspreise. Man hat die Einnahmen auf 9300 DM veranschlagt (die wahrscheinlich bei dem im ersten Teil der Badesaison so ungünstigen Badewetter noch nicht einmal erreicht werden), aber die Ausgaben von rund 14 000 DM werden nicht niedriger werden. Noch deutlicher sind die Zahlen beim Brause- und Wannenbad. Hier gibt es nur 4300 DM Einnahmen und 5700 DM Ausgaben, wozu noch weitere 50 000 DM kommen für den geplanten Bau eines neuen Bades mit angegliederter Abteilung für medizinische Bäder und Saunabad. Unterhaltung und Neuanlage von Grünanlagen erfordern einen Aufwand von 11 500 DM. Für Schaffung eines Wäschetrocknenplatzes, eines Eislaufplatzes, eines bereits angelegten Kinderspielplatzes und zur allgemeinen Verschönerung des Stadtbildes sind 3000 DM angesetzt. Entwässerung, Bedürfnisanstalten und Kläranlage verursachen 59 000 DM Ausgaben, denen an Erlösen aus Klärschlamm und Einnahmen für Schwemmgebühren nur 23 000 DM gegenüberstehen. Straßenreinigung, Schneebeseitigung usw. kosten die Stadt 14 700 DM. Die Kosten für Müllabfuhr sind diesmal mit fast 29 000 DM durch die Neanschaffung eines modernen Müllabfuhrwagens so auffallend hoch. Auch die La-

MdB. Fritz Erler an die Jugend:

„Wehren Sie sich bei der Wahl“

CDU-Organ nennt die deutsche Jugend „pubertäre Sturmcharen, die das Votum ihrer Väter durchkreuzen“

Eines der jüngsten Mitglieder des letzten Deutschen Bundestages, Fritz Erler, Kandidat für den kommenden Bundestag im Wahlkreis Karlsruhe-Land und Pforzheim, wendet sich an die Jugend. Wie selten ein anderer, ist gerade er berechtigt, mit der Jugend ins Gespräch zu treten und ihr Vertrauen zu gewinnen. Denn er kommt aus der Jugendbewegung, war einer ihrer früheren Kämpfer. Auch die nationalsozialistische Knechtschaft vermachte ihm nicht auf seinem Weg aufzuhalten. Viele Jahre Haft waren sein persönliches Opfer, das er für den illegalen Fortbestand der sozialistischen Arbeiterjugend brachte. Fritz Erler schreibt:

Lieber junger Staatsbürger!

Jeden Tag hören Sie Aufrufe an die Jugend. Sie werden umworben; man erzählt Ihnen, was alles für Sie getan wird. Man sagt Ihnen, Sie seien Träger der Zukunft.

Sie selber stehen aber oft ratlos vor den großen politischen Ereignissen. Sie haben das Gefühl, von ihnen überwältigt zu werden. Jede Partei preist Ihnen ihr Programm an als Erfüllung Ihrer Wünsche. Was sind Ihre Wünsche?

Sie möchten als freier Mensch in einer friedlichen Welt leben. Sie möchten arbeiten und eine Familie gründen können. Die jungen Franzosen, Engländer, Amerikaner, Skandinavier, denen Sie vielleicht begegnet sind, haben den gleichen Wunsch. Und Sie haben auch von der Sehnsucht der Menschen in Asien und Afrika nach einem Leben in Gerechtigkeit und Freiheit gehört.

Zwei grundverschiedenen Auffassungen stehen Sie gegenüber: Die Regierung Adenauer hat sich seit Jahren auf eine „Politik der Stärke“ festgelegt. Die von ihr beschlossene Aufrüstung Westdeutschlands im Rahmen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft verhindert die Wiedervereinigung Deutschlands. Sie beschwört die Gefahr einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen

Ost und West herauf und würde gerade der deutschen Jugend die schwersten Opfer auferlegen. — Die SPD tritt ein für eine „Politik der Verständigung“. Sie erstrebt die Wiedervereinigung Deutschlands mit friedlichen Mitteln. Das kann nur erreicht werden durch Verhandlungen zwischen den Großmächten. Natürlich muß das deutsche Volk frei sein. Es will nicht in kommunistischer Knechtschaft leben.

Sie hören und lesen jetzt dauernd vom „deutschen Wirtschaftswunder“, das die Adenauerregierung als ihren Erfolg hinstellt. Sie wissen aber auch, daß es heute noch eine halbe Million junger Menschen ohne Arbeitsplatz und ohne Lehrstelle gibt und daß Zehntausende Jugendlicher in Bunkern, Baracken und Flüchtlingslagern hausen. Die SPD ist sich bewußt, daß man diese Probleme nur durch eine kühne Wirtschafts- und Sozialpolitik lösen kann. Sie hat ihre Vorschläge zur Vollbeschäftigung und zur Beseitigung der Jugendnot im Bundestag als Oppositionspartei vertreten. Und sie hat in den Ländern, in denen sie Regierungspartei ist, die Wege zu ihrer Verwirklichung beschritten.

Denken Sie bitte auch daran, daß ein führendes Organ der Christlich-Demokratischen Union die Heraussetzung des Wahlalters auf 25 Jahre fordert, damit nicht — wie es dort

zynisch heißt — „pubertäre Sturmcharen das Votum ihrer Väter durchkreuzen“. Wer alt genug für Adenauers Europaarmee ist, dem sollte die Regierung doch wohl das Wahlrecht lassen! Verhindern Sie bitte die Entmündigung der jungen Generation und wehren Sie sich bei der Wahl.

Am 8. September können Sie mitentscheiden, ob die Politik der Regierung Adenauer fortgesetzt oder die Pläne der Sozialdemokratie verwirklicht werden sollen. Diese Entscheidung kann Ihnen niemand abnehmen und Sie entziehen ihr auch nicht, wenn Sie beiseite stehen und damit die Kräfte stärken, die Sie ablehnen.



MdB Fritz Erler, Bundestagskandidat für den Wahlkreis Karlsruhe-Land und Wahlkreis Pforzheim

Wir erwarten nicht, daß Sie mit allem einverstanden sind, was die Sozialdemokraten tun und sagen. Wir hoffen aber, daß Sie sich mit unserem Programm und mit unseren Taten kritisch auseinandersetzen. Ihr Selbstbewußtsein darf es nicht zulassen, daß andere für Sie und über Sie entscheiden. Prüfen Sie und wählen Sie!

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr gez.: Fritz Erler Mitglied des Bundestages und des Europarates.

Landkreis Karlsruhe

Neuer Schulhof für die Malscher Schülerinnen

Aus dem Malscher Gemeinderat

Malsch. Auf der Suche nach einem geeigneten Gelände für das neue Altersheim hat der Gemeinderat nunmehr zwei Plätze in die engere Wahl gezogen. Der erste Platz liegt im Gewann Leer gegenüber dem Haus Stegner. Der zweite Platz, beim Bildstöckle gelegen, ist im Besitz von Altbürgermeister Bechler. Vorzug gab der Gemeinderat dem Grundstück bei Haus Stegner. Die endgültige Entscheidung werden nach Begutachtung durch einen Bausachverständigen die Erwerbsverhandlungen bringen. — Zugestimmt wurde dem Ankauf eines angebotenen größeren Grundstücks in Gewann Stöckäcker (am Durmersheimer Weg) zum Preis von DM —,15 pro qm. — Interessiert ist die Gemeinde weiter am Er-

werb des zum Verkauf ausgeschriebenen Dreschplatzes mit Schuppen von Muck u. Geiger, der zur Anlegung eines Gemeinde-Bauhofes mitverwendet werden könnte. — Der Verkauf von 2 Bauplätzen in Fischweier an die Neubürger Gebr. Büchinger für —,80 DM pro qm wurde genehmigt. — Nachdem der bisherige Eigentümer nunmehr umgezogen ist, beschloß der Gemeinderat, das Grundstück Kunz in der Schulstraße abzutragen und unverzüglich als Mädchenschulhof seiner beabsichtigten Verwendung zuzuführen. — Gutgeheißen wurde der Entwurf eines Pachtvertrages mit Th. Deubel über die pachtweise Ueberlassung der Gemeindegandgrube für zunächst drei Jahre.

Tödlicher Motorradunfall

Graben. Am Freitagabend gegen 19.30 Uhr hatte der hiesige 31 Jahre alte Hilfsarbeiter Erich Roth, Kirchenstr. 33, in der Gegend von Rastatt einen Motorradunfall. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit später im Rastatter Krankenhaus starb.

Ebenfalls am Freitagabend ereignete sich auf der Bundesstraße 36, bei der Einmündung der Bismarckstraße ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Ein hiesiger Neubürger wollte sich zur Milchablieferung mit dem Fahrrad zur Sammelstelle begeben. Von der Werderstraße in die Bismarckstraße einbiegend überquerte er die Bundesstraße 36, ohne

auf den Straßenverkehr zu achten. Er kam dabei in die Fahrbahn eines Motorradfahrers, eines Linkenheimer Kraftfahrzeughandwerkers, wurde erfaßt, und kam zu Fall. Durch die Milchkanne zog sich der Radfahrer derart erhebliche Verletzungen zu, daß seine Einlieferung ins Krankenhaus notwendig war.

Schulräume wurden modernisiert

Weingarten. Während der jetzt abgeschlossenen großen Schulferien wurden alle Klassenzimmer im 1. Stock des Schulhauses modernisiert. Großer Wert wurde gelegt auf moderne gute Beleuchtung. Ferner wurde jedes Klassenzimmer mit Wasserleitung und Waschbecken versehen. Nachdem die Kochschule schon vor einigen Wochen nach der Friedhofstraße 1 verlegt wurde, konnte der selbsterhaltene Kochschulsaal durch Einlage eines Holzfußbodens in ein ordentliches Klassenzimmer umgewandelt werden. In den kommenden Herbstferien sollen nunmehr die Klassenzimmer im 2. Stock des Schulhauses modernisiert werden.

Kleinsteinsbacher Notizen

Kleinsteinsbach. Zum Saisonauftakt veranstaltete der Turnverein ein Sportfest. Es wurde am Samstagabend mit dem Treffen der AH-Mannschaften, von GU Pforzheim und Kleinsteinsbach eröffnet. Unsere alten Kämpen konnten dabei einen knappen 3:2-Erfolg verbuchen. Eine besondere Note erhielt das Fest durch den Gegenbesuch des befreundeten Fußballklubs aus Neunkirchen (Odenwald). In diesem Hauptspiel trennte man sich 2:2. Be-

Bruchsal

3000 auf dem Bruchsaler Flugtag

Internationale Flugsportler zeigten wahre Kunststücke

Bruchsal. Mit etwa 3000 Besuchern hatte der Bruchsaler Flugtag einen unerwartet großen Besuchererfolg zu verzeichnen. Kein Wunder! Waren doch internationale Flugsportler angekündigt, die den Bruchsalern durchaus etwas zu bieten hatten. Da war der holländische Flieger Jansen, der mit seiner kleinen Sportmaschine verwegene Sturzflüge und andere Fliegerkunststücke vollführte. Da war aber auch der Pilot Munz mit seinem Kunstseglflugzeug „Habicht“. Ein richtiger „Raubvogel“.

Munz zeigte mit seinem Segler Loopings, ließ sich abtrodeln, um erneut aufzustehen und verwegene Kunststücke vorzuführen. Manchmal erreichte er mit seinem Segelflugzeug Geschwindigkeiten bis zu 300 km in der Stunde. Eine besondere Anziehungskraft übten aber auch die Passagierflüge eines Schweizer Piloten aus. Sein „Geschäft“ blühte. Dauernd mußte er Besucher mit in die Lüfte nehmen und ihnen Bruchsal von der Vogelperspektive zeigen.

Tod am Eckpfosten

Wiesental. Der Eckpfosten des Hoftores des Gasthauses zur „Krone“ war am vergangenen Sonntagmorgen der Tod eines Motorradfahrers. Dieser fuhr in der Linkskurve mit voller Wucht gegen diesen Pfosten und erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte. Auch der Soziusfahrer erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Offenburg

Große Aufträge für Offenburger Firmen

Arbeitsgemeinschaft Friedmann-Wacker erstellt weitere 28 Reihenhäuser

Dem Stadtrat lag in seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung ausnahmsweise keine besonders große Tagesordnung vor. Einen wesentlichen Teil der Sitzung nahmen Beschlussfassungen über Kauf und Tausch von Grundstücken ein und eine Reihe von Arbeitsvergebungen. Wie für die 140 Einfamilien-Reihenhäuser des I. Bauabschnitts in Albersbüsch, so erhielt die Arbeitsgemeinschaft Friedmann-Wacker auch den Auftrag zur schlüsselfertigen Erstellung der 28 Reihenhäuser, die die Stadt im diesjährigen Bauprogramm entsprechend dem in der vorletzten Sitzung gefassten Beschluß baut, übertragen.

Weiter wurden die Bauarbeiten für einen weiteren Wohnweg auf der Klosterwiese und für den Bau eines I. Abschnitts der Abfangstraße entlang der Freiburger Straße vergeben. Für den Restausbau des Kanals von der verlängerten Friedenstraße bis zur Grimmelshausenstraße wurden entsprechende Mittel bereitgestellt.

Die Gipserarbeiten für den Kinderneubau des Krankenhauses erhielt eine Arbeitsgemeinschaft Offenburger Handwerker. — Ebenso wurden die Zentralheizungsarbeiten einer Offenburger Firma übertragen. Für das Krankenhaus wurde die Beschaffung einiger moderner medizinischer Geräte beschlossen. Unter anderem wird auch ein vollständiges Gerät zur Früh-Krebsdiagnostik beschafft werden. Was das für die Bevölkerung bedeutet kann nur ermesen, wer einmal diesbezüglich im Krankenhaus verweilen mußte.

Bürgermeister beim Finanzminister

Nachdem aus den Obstbaugebieten an die Minister die unverkäuflichen Zwetschen wagenweise abgehandelt wurden, führen drei Bürgermeister nun zu dem Bundesfinanzminister Schäffer. Man unternahm diese Fahrt offenbar um geldliche Vorteile für die betroffenen Obstzüchter zu erreichen. Es waren die Bürgermeister Braun von Oberkirch, Herr Morgentaler von Achera und Dr. Kist von Bühl. Auch Vertreter der mittelländischen Obstmärkte waren dabei. Wir wünschen, daß das Bemühen dieser Männer von Erfolg begleitet sein möge, möchten aber doch bemerken, daß auch ein Besuch bei dem Wirtschaftsminister notwendig gewesen wäre, um diesem zu sagen, wie unglücklich sich seine sogenannte „Soziale Marktwirtschaft“ bei den Obstbauern ausgewirkt hat.

Die Renten für den Monat September werden ausbezahlt an Kriegsversehrte und Hinterbliebene am 28. August. Alle anderen Renten kommen am Montag, den 31. August zur Auszahlung.

Der nächste orthopädische Sprechtag für die Kriegs- und Fliegergeschädigten der Kreise Offenburg und Kehl findet am Donnerstag, 27. August, von 9 bis 13 Uhr in Offenburg im „Schwanen“ statt.

Die acht Amerika-Fahrer der Stadt Offenburg befinden sich dieser Tage in Stuttgart um ihre Pässe in Empfang zu nehmen. Als Abflugtag ist der 8. September vorgesehen.

In Albersbüsch ereigneten sich zwei Unfälle. Zwei Kinder mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden. In zwei getrennten Fällen wurden die Kinder, ein Mädchen und ein Buben, in einem Falle durch eine Gaststümmel, im anderen durch heiße Wäsche, verletzt.

Eine rohe Tat verübten neun Mitglieder des Radfahrvereins eines Nachbardorfes beim „Kreuz“ in Bohlsbach auf der Bundesstraße 3. Sie rissen einen Radfahrer aus Appenweiler von seinem Rad, mißhandelten ihn schwer, so daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Sache gibt ein gerichtliches Nachspiel.

Ein Offenburger Personenwagenfahrer blamte in Gegenbach einem Kraftfahrer das Vorfahrtrecht nicht ein. Der Motorradfahrer mit seinem Sozius kamen dadurch zu Fall und wurden verletzt.

Ein 21 Jahre alter Ausländer wurde am 19. August in den ersten Morgenstunden am hiesigen Bahnhof durch die Bahn-Polizei ge-

stellt und der Kriminalpolizei übergeben. Er hatte sich am Bahnhof Immendingen durch den Besitz einer größeren Menge Geldscheine verdächtig gemacht. Auf Anfrage ging die Nachricht ein, daß er die 16 Jahre alte Tochter seines bisherigen Arbeitgebers im Kreis Sigmaringen vergewaltigt und zudem noch einen Geldbetrag von 450 DM vor der Flucht aus dem Hause gestohlen habe. Der größte Teil des Geldes konnte noch bei ihm gefunden und sichergestellt werden. Der freche zynische Bursche wurde in das Gerichtgefängnis eingeliefert.

Wegen Diebstahls einer Briefmappe mit Inhalt im Stegermatt-Bad am 18. 8. kam ein 25 Jahre alter Arbeiter aus Zittau zur Anzeige. Er hatte die Briefmappe aus fremden Kleidern an sich genommen, dieselbe aber in dem Augenblick, als er sich entdedt sah, dem Eigentümer der Kleider wieder in die Tasche gesteckt.

1500 Mark Brandschaden

Rammersweier. Am Wochenende entstand hier ein Zimmerbrand. Ein Einwohner rauchte auf einem in der Küche stehenden Sofa. Dieses und der Boden gerieten in Brand. Passanten weckten die Bewohner des Hauses. Der Brand wurde durch tatkräftiges Eingreifen gelöscht. Trotzdem entstand ein Schaden von ca. 1500 Mark.

Den Verletzten erliegen

Oberkirch. Der Fußgänger, der mit seinem Fahrrad am Donnerstag voriger Woche im Stadtgebiet von einem Kraftfahrer angefahren wurde, ist seinen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen.

Oberkirch. In Oberkirch werden zur Zeit große Baublöcke erstellt. Das wird begrüßt. Weniger begrüßenswert ist die Tatsache, daß die Bauleitung über nicht beschlagnahmtes Gelände die Kanalisation legt ohne die Stadtverwaltung und andere Grundstückseigentümer davon zu benachrichtigen. Die Besitzer hatten nicht einmal Gelegenheit die bebauten Flächen abzuernsten. Hierzu nahm der Stadtrat protestierend Stellung.

Wolfach

Wasserversorgungs-Anlage für 500000 DM

Biberach. Der Gemeinderat von Biberach im Kreise Wolfach hat jetzt endgültig dem großzügigen Neubau der Wasserversorgungsanlage zugestimmt. Das Vorhaben kostet 500 000 DM, von denen 125 000 Mark durch eine Staatsbeihilfe aufgebracht werden. Die Hauptlast des Projekts trägt jedoch die Gemeinde.

Von der Leiter tödlich abgestürzt

Hornberg. Hier ist am Samstag ein Malermeister von einer Leiter abgestürzt. Der Malermeister zog sich bei dem Sturz einen Schädelbruch zu. Er war sofort tot.

Hornberg. Die jüngste Stadtratssitzung stand unter Vorsitz von Bürgermeisterstellvertreter Otto Poser. Beraten wurde folgendes: 1. Das Gesuch der Firma Buntweber, Hornberg um Erstellung einer Autogarage wird befristet dem Landratsamt weitergeleitet. 2. Das Gesuch der Bauherrschaft Moser und Kornmaier, Mitglieder der „Neuen Heimat“, um Zuteilung des Bauplatzes Lgb.-Nr.

823 an der Frombachstraße wird zurückgestellt bis über den unterm 31. Juli 1953 gefassten Beschluß Klarheit geschaffen ist. Der Stadtrat legt Wert darauf, daß mit dem Bau schreitest begonnen wird, damit die zugeordneten Mittel nicht verfallen. 3. Die städteigenen Grundstücke Lgb.-Nr. 1000/6 mit 1 Ar 87 qm Bauplatz werden an Joh. Pense und Lgb.-Nr. 1000/12 mit 2 Ar 38 qm Bauplatz an Heinrich Wöhler zur Erstellung je eines Zweifamilienwohnhauses auf der Postwiese zum Preis von DM 2.— je qm verkauft. Bürgermeister Fimpel wird zum Abschluß des Kaufvertrags allseits bevollmächtigt. 4. Zur Bundestagswahl am 6. September 1953 wird die Stadt Hornberg in 3 Wahlbezirke eingeteilt. Bezirk I die Wähler mit den Anfangsbuchstaben A bis G; Bezirk II die Wähler mit den Anfangsbuchstaben H bis R; Bezirk III die Wähler mit den Anfangsbuchstaben S bis Z. Zu Wahlvorstehern und Stellvertretern werden bestellt: Bezirk I: Vorsteher Stadtrat Kammerer, Stellvertreter: Stadtrat Kopf. Bezirk II: Vorsteher Stadtrat Link, Stellvertreter Stadtrat Revello. Bezirk III: Vorsteher Stadtrat Sieber, Stellvertreter, Stadtrat Walter. — Wahllokale im Schulhaus, 1. Stock, und zwar für Bezirk I Saal 1, Bezirk II Saal 6 und Bezirk III Saal 7. Abschriften der Wahlkartei sollen den Parteien kostenlos zugestellt werden.

Kurprogramm. Am Dienstag, den 25. 8., findet eine bequeme und leichte Wanderung statt. Treffpunkt um 13.30 Uhr am Rathaus. Am Donnerstag, den 27. 8., startet eine etwas größere Wanderung. Treffpunkt beim Rathaus um 7.15 Uhr. Die erste Etappe bis zum Landwassereck wird mit dem Omnibus durchgeführt. Am Freitag, den 28. 8., findet wiederum eine Nachmittagswanderung statt. Treffpunkt 13.30 Uhr am Bahnhof. Tanz- und Musikunterhaltungsabend: Am Samstag, den 29. August, findet im Gasthaus zum „Halter“, Hauptstraße, ab 20.30 Uhr für sämtliche Gäste ein Tanz- und Musikunterhaltungsabend statt. Kurkonzert: Am Sonntag, den 30. 8., hält die Stadtkapelle von 11—12 Uhr im Stornwald ein Kurkonzert ab.

Wichtig für die Heimatvertriebenen: Auf die städt. Bekanntmachung über den Vollzug des Bundesvertriebenengesetzes seien die Interessenten besonders aufmerksam gemacht.

Ausgabe einer neuen Wanderkarte. In allen Buchhandlungen und beim städt. Verkehrsamt kann die von der Stadtverwaltung neu herausgegebene Wanderkarte von Hornberg und Umgebung zum Preise von DM 1.— erworben werden.

Rentenauszahlung: Die Auszahlung der Versorgungsrenten für September erfolgt am Freitag, den 28. August, die Auszahlung der Invaliden-, Unfall-, Angestellten- und Knappschaftsrenten erfolgt am Samstag, den 29. August, jeweils von 8 bis 12 Uhr.

Gemeinde tritt dem DRK bei

Hausach. In der letzten Stadtratssitzung wurden weitere Arbeiten für den Bau der

Rastatt

Baden-Badener Rennwoche eröffnet



Iffezheim: Bei idealen Wetterverhältnissen und einer vorzüglichen Bahn wurde am Sonntag das Iffezheimer Meeting 1953 eröffnet. Wie Graf von Sprell, der Präsident des internationalen Clubs nach Abschluß des ersten Tages in Iffezheim erklärte, ist der Totoumsatz gegenüber dem Vorjahr um 30 000 DM auf insgesamt 205 000 DM gesteigert worden und erreichte somit eine bisher nie erreichte Höhe.

Zehntausend Zuschauer wurden im Eröffnungsrennen, dem Schwarzwald-Preis auf eine Geduldprobe gestellt, als Wulfilas und Glockenschlag sehr nervös waren und stehen blieben und auch der favorisierte Usurpator viel Boden verlor, während Tanger die Spitze übernahm und den Sieg überlegen nach Hause ritt.

Im Eberstein-Ausgleich enttäuschte Stall Bayerlands „Blaugold“ ihre Weiter nicht und entschädigte sie mit 146 zu 10 für ihren nie gefährdeten Sieg vor Rosette und Peisenberger, die sich ständig ablösten und Chrysanteme sicher hielten.

Im Fürst-Hatzfeld-Erinnerungsrennen, in dem durch die Streichung von „the Skipper“, der beim Antransport aus dem Waggon gefallen war, die deutschen Pferde unter sich waren, führte Glücksauf das geschlossene abgekommene Feld. Erlenkind preschte zeitweise noch vorn, fiel aber dann zurück, als Stanl in der Schlußgeraden die Führung übernahm, um sicher zu gewinnen, während sich Levantos mit dem zweiten Geld begnügen mußte.

Salut gewann Fürstenberg-Rennen

Ohne ausländische Konkurrenz ging die Hauptprüfung des Tages, das Fürstenberg-Rennen in Szene. Salut erwies sich wiederum als der überlegene Dreijährige. Wieder einmal mehr verwies der Mydilinghovener, von Otto Schmidt hervorragend trainiert, die Röslerische Stute Alma Mater, nunmehr die wirkliche „ewige Zweite“, auf das zweite Geld, und Maranon mußte sich nach spannendem Endkampf mit dem dritten Platz begnügen, womit die Reihenfolge eingehalten wurde, die sich bereits im ersten Drittel ergeben hatte. Nur einmal auf der Gegengeraden hatte Maranon einen kurzen Vorstoß unternommen, ohne aber in die Entscheidung eingreifen zu können.

„Goldene Peitsche“ für Liebesmahl

Ohne Überraschung, verlief die mit sieben Pferden ausgezeichnet besetzte Fliegerkonkurrenz über 2100 m um die goldene Peitsche. Mantilla führte vom Start weg zeitweise mit 3 Längen vor Baal und Niederländer, die sich in der Reihenfolge wiederholt ablösten, ehe

Liebesmahl mit kräftigen Sprüngen davonzog und mit 2 Längen unangefochten den erwarteten Sieg landete.

Nachrichten aus Rastatt

Auf dem letzten Schweinemarkt waren von 6 Händlern und von Bauersleuten aus 7 Ortschaften 243 Ferkel und 14 Läufer aufgetrieben. Ferkel von 4—6 Wochen wurden für 35—41 DM, Ferkel von 6—8 Wochen für 42—46, Ferkel von 8—10 Wochen für 58—70 und Läufer für 80—145 DM verkauft. — Nächster Schweinemarkt: Donnerstag, 27. August, vormittags 7.30 Uhr auf dem Paradeplatz.

Die anlässlich der Jungbürgerfeier am 19. 8. von den Jungbürgern nicht abgeholten Urkunden können bis einschließlich Montag, den 31. August, während der Dienststunden auf dem Rathaus, Zimmer 23, in Empfang genommen werden.

Rentenauszahlung. Donnerstag, 27. August, Militärrenten für Sept. Freitag, 28. August, Unfall- und Angestelltenrenten für Sept. Samstag, 29. August, Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten für Sept. An alle Rentenempfänger von Invaliden-, Unfall- und Angestelltenrenten werden bei der Zahlung für Sept. 1953 Jahresbescheinigungen ausgegeben. Die Jahresbescheinigung ist genau auszufüllen und von einer Behörde amtlich beglaubigen zu lassen und bei der Zahlung für Oktober am Postschalter abzugeben. Die Jahresbescheinigung dient gleichzeitig als Rentenempfangsschein. Rentenempfänger, deren Rente auf eine Kasse überwiesen wird, erhalten die Jahresbescheinigung durch den Briefträger zugestellt. Diese Jahresbescheinigungen sind bis spätestens zum 15. September 1953 am Schalter oder Zimmer 59 (Rentenstelle) beim Postamt abzugeben. Ohne Vorlage und amtliche Beglaubigung der Jahresbescheinigung kann keine Zahlung geleistet werden.

Gaggenau: Am kommenden Samstag, 20. Uhr, spricht Bundestagsabgeordneter und Mitglied des Europarates Fritz Erier in einer öffentlichen Wahlversammlung der SPD in den Degler Gaststätten. Sein Thema lautet: „Was will die SPD?“. Anschließend freie Aussprache.

Gernsbach. Zwei Kinder liefen, als sie die Jgelbachstraße überquerten, einem Kraftfahrzeug in die Fahrbahn und wurden verletzt. Beide mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Bietigheim: Dem am vergangenen Wochenende durchgeführten Wohltätigkeitsbazar zu Gunsten des Kirchenbaus war ein voller Erfolg beschieden. Im Hinblick auf die umfangreichen noch durchzuführenden Kirchenbauarbeiten werden noch weitere Wohltätigkeitsveranstaltungen notwendig werden.

Ettlingen

Rebbergsperre

Der Rebberg ist seit gestern geschlossen. Die gesperrten Wege sind mit Warnungstafeln versehen. Für die Rebbergsitzer ist das Rebgegend während der Sperrzeit an jedem Werktag von 7 Uhr vormittags bis 19 Uhr nachmittags geöffnet. Kinder und Hilfspersonen haben nur in Begleitung des Rebbergsitzers Zutritt. Das Betreten des gesperrten Rebbergsgebietes ist allen Personen nicht erlaubt, die daselbst keine Grundstücke besitzen. Zuwiderhandlungen können nach § 1 der Herbsordnung und § 145 Abs. 2 des PolStrGB. bestraft werden.

Zu einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderats am Mittwoch, dem 26. August 1953, 20.00 Uhr, wird die Bevölkerung eingeladen.

Handelsschule, Höheren Handelsschule, sowie der Eisenbahnerschule im Beisein des Architekten und Bauleiters vergeben. — Für einen Wohnblock der Heimstätten wurde eine Ausfallbürgschaft übernommen. — Ein Gesuch um Einbau einer Schaufelanlage wurde behandelt und an das zuständige Bezirksbauamt verwiesen. — Es wurde der Beitritt erklärt zum Deutschen Roten Kreuz als korporatives Mitglied und ein Jahresbeitrag festgesetzt. — Schließlich erfolgte Berichterstattung über die vom Feuerschauer in Hausach durchgeführte Feuerschau.

In der letzten Monatsversammlung der Rote-Kreuz-Bereitschaft Hausach im Bahnhofhotel wurde Karl Oberle als stellvertretender Bereitschaftsführer ernannt, nachdem die Versammlung seines kürzlich verstorbenen Vorgängers Karl Stehle ehrend gedacht hatte. Noch ganz unter dem Eindruck der vergangenen herrlichen Alpenfahrt beschloß man, die Reisekasse weiterzuführen. Diese Mittel, die jedes aktive Mitglied aus eigener Tasche opfert, sollen vor allem der Pflege der Kameradschaft dienen.

Am 22. 8. konnte Frau Ernestine Griner, Wwe., Dorfstr. 2, ihren 73. Geburtstag feiern; am 23. Frau Euphemia Wwe. ihr 78. und Metzgermeister Karl Decker, Gartenstr. 1, sein 70. Wiegenfest. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung. Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Prommer, Anzeigen: Theo Zwickler. Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlags-gesellschaft in Mannheim Mitglied der Presse-gemeinschaft Mannheim - Karlsruhe - Stuttgart - Heilbronn.

Lahr

Wirtschaftlicher Wiederaufstieg durch Fleiß der Bevölkerung

Regierungspräsident Dr. Wildin beim Kreisbauerntag in Meisenheim

Lahr. In der Gemeinde Meisenheim im Landkreis Lahr wurde am vergangenen Wochenende ein großer Kreisbauerntag, verbunden mit der Einweihung der neuen Turn- und Festhalle, abgehalten. Im Mittelpunkt dieser von vielen tausend Bauern des Landkreises besuchten Veranstaltung stand am Sonntagmittag die Kundgebung mit Regierungspräsident Dr. Wildin. Dieser führte aus, daß der in erster Linie dem Fleiß der Bevölkerung zuzuschreiben sei.

Meisenheim hatte zur Begrüßung seiner vielen Gäste ein festliches Kleid angelegt. Überall grüßten Blumen und Grünschnitt, und die Freude war groß. In einem Festbankett am Samstagabend wurde die Turn- und Festhalle eingeweiht, worauf am Sonntagmorgen der Kreisbauerntag mit einer Kundgebung der Landjugend eröffnet wurde. Auf dieser von der Landjugend leider nur schwach besuchten Kundgebung sprach u. a. Landwirtschaftslehrer Dr. Zell. Während die Landwirtschaft — so führte er aus — zwar die Förderung nach Produktionssteigerung und Qualitätsverbesserung weitgehend erfüllt habe, werde von ihr die gleichfalls wichtige Aufgabe der Hebung des Niveaus der Bauernbevölkerung vernachlässigt. Dr. Zell belegte dies, indem er nachwies, daß nur 11 Prozent der Landjugend in der Bundesrepublik die Landwirtschaftsschulen besuchen. In Lahr liege allerdings der Prozentsatz bei 20 bis 25. Man müsse aber soweit kommen, daß 60 bis 70 Prozent der Jugend die Landwirtschaftsschulen durchlaufen. Anschließend sprach Dipl.-Landwirt Hörth über den am kommenden Samstag in Südbaden stattfindenden Berufswettkampf der Landjugend.

An der anschließend von Bezirksvorsitzen-

den Hierlinger eröffneten Landmaschinenausstellung beteiligten sich etwa 20 Firmen aus dem Landkreis Lahr. Die Schau vermittelte eingehenden Einblick in das moderne Landmaschinenwesen.

Zu der am Nachmittag stattgefundenen großen Kundgebung der Landbevölkerung mußte zusätzlich Sitzplatzgelegenheit außerhalb der überfüllten Festhalle geschaffen werden. Die von Musikvorträgen umrahmte Kundgebung wurde von Bürgermeister Hierlinger, dem Bezirksvorsitzenden des BLHV, eröffnet. Regierungspräsident Wildin, der andere Veranstaltungen abgesagt hatte und nach Meisenheim gekommen war, gab seiner Verbundenheit zu der Lahrer Landbevölkerung Ausdruck. Wie schon oben erwähnt, erklärte er den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands mit dem Fleiß der Bevölkerung. Fortfahrend meinte der Regierungspräsident, daß das Bauerntum ebenfalls ein Recht auf einen beruflichen Zusammenschluß habe. Aus der Tatsache, daß in Südbaden der Anteil der Bauernbevölkerung 24 Prozent betrage, ergebe sich die Pflicht, dieser Bauernbevölkerung sich im besonderen Maße anzunehmen. Zur Erhaltung möglichst vieler selbständiger bäuerlicher Existenzen müsse alles getan werden.

Das Blatt der Frau

Mein Mann ist so unpraktisch!

Ein alter Klagegesang - oft nicht ganz ohne Grund / Von Susanne Uhl

„Mein Mann ist so unpraktisch!“ klagt so manche Frau, „nicht die kleinste Handreichung kann er ausführen! Alles muß ich selber machen!“

Wer kennt nicht diesen mehr oder weniger berechtigten Klagegesang jener Frau? Die Nachbarin hat es besser. „Mein Mann kann alles“, sagt sie strahlend, „ja, er hat Freude daran, sich im Hause praktisch zu betätigen. Wenn ich mal krank bin, kann er sogar kochen. Betten machen, und auch — einen Strumpf stopfen, wenn Not am Mann ist. Natürlich ist das alles Frauenarbeit, aber es macht jeder Frau doch Freude, wenn sie sieht, daß der Mann sich auch um den Haushalt ein wenig kümmert...“

Ja, es ist viel wert, wenn auch Männer, die ihr Beruf nicht dazu führt, einen gewissen Schatz praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen. Gebrauchen kann man sie in jedem Falle, sei es in der Familie, im Berufsleben oder auf Reisen. Aber diese Kenntnisse und Fertigkeiten müssen schon dem Kinde vermittelt und beigebracht werden, denn nur in der Jugend erwirbt man die leichte und geschickte Hand, das Verständnis für praktische Dinge und ein gewisses technisches Geschick, dessen Fehlen den Erwachsenen später zum „unpraktischen Manne“ stempelt.

Wenn ein Kind praktischen Sinn zeigt, so ist

das ebenso gut ein Grund zur Freude für die Eltern, als wenn sich gute, geistige Anlagen bei ihm bemerkbar machen. Immer tüchtiger und vielseitiger muß der einzelne werden, um sich behaupten und um für alle Notwendigkeiten und Zufälle gerüstet zu sein. Mehr und mehr steigt auch neben der geistigen Fähigkeit und Ausbildung die praktische Veranlagung und Schulung im Werte, denn mehr und mehr erkennt man, daß eins ohne das andere nicht denkbar ist oder zumindestens nur halbwertig erscheint. Es gibt auch viele Berufe, bei denen praktische Kenntnisse und Fertigkeiten an und für sich unerlässlich sind.

Immerhin kann man wohl sagen, kein Mensch ist hoffnungslos unpraktisch, und durch Übung gerade im Kindesalter läßt sich bei jedem praktische Geschicklichkeit wenigstens bis zu einem gewissen Grade entwickeln.

Vor allen Dingen aber wird ein Mann, der schon als Kind gelernt hat, sich praktisch zu betätigen, und weiß, wie diese und jene Arbeit gemacht wird, später einmal die Tätigkeit einer Hausfrau und — seiner Frau ganz anders zu schätzen und viel gerechter zu beurteilen wissen, und die Mutter, die ihren Jungen „praktisch“ erzieht, leistet damit Aufbauarbeit zur Achtung und Wertung ihres eigenen Geschlechtes.

Die Legende vom Tee

Kleine Plauderei von dem goldenen Trank aus dem fernen Osten

Tee! Wer möchte ihn missen, den belebenden, goldenen Trank! In seinem Duft ist etwas von den Geheimnissen des Ostens, nur wie ein leichter Hauch, aber fühlbar dem, der Sinn dafür hat. Und ist sein Ursprung nicht auch in Geheimnis gehüllt? In unendlich fernen Tagen, erzählte die Legende, lebte ein Jünger Buddhas, der seine Nächte im Gebet verbrachte. Aber einmal geschah es, daß er auf seinem Lager unter dem funkelnden Firmament in den Schlaf verfiel, der ihn mit den Wohlgerüchen der orientalischen Nacht betäubte. Als er erwachte, peinigte ihn sein Gewissen, daß er sich von der Materie hatte besiegen lassen, und damit es nie mehr geschehe, riß er seine Wimpern aus. Dort, wo sie hinfelen, aber sproßte eine seltsame Pflanze: der Tee.

Diese Legende steht ganz im Einklang mit dem erlesenen Kult, den man im Osten dem Tee widmet. Die Maler verherrlichten ihn schon immer in duftigen Zeichnungen, die Dichter besangen ihn in zierlichen Strophen.

Die verschiedene Bearbeitung des Tees ist, neben den Einwirkungen des Klimas und des Bodens, die eigentliche Ursache, daß der Tee aus China und der aus Indien so verschieden in Farbe und Geruch sind, obwohl er doch von derselben Pflanze stammt. In Ceylon z. B. werden die Blätter im Schatten getrocknet, was die Gärung wirksamer macht, in China an der offenen Luft. Auch die Art des Röstens beeinflusst den Charakter des Tees außerordentlich. Der feinste Tee kommt keineswegs aus Pecos, sondern heißt „Pecoe“ und „Orange Pecoe“. Er stammt von der ersten Ernte im Frühjahr und bedeutet soviel wie „Milchhaar“. Man pflückt

da nur die drei obersten Blättchen der kaum entfaltenen Knospe, auf der noch der silbrige Schimmer des Frühlings liegt. Pecosblüten sind nicht etwa die Blüten der Tee-pflanze, sondern die behaarten jungen Knospen, Knospenteile und Pecosabfälle! Die zweite Ernte im Sommer gibt den „Congu“, d. h. den Tee, „auf den Arbeit verwandt wird“, und den „Suchong“, d. i. die „kleine Sorte“. Die letzte Ernte bringt die billigen Tees, die das Hauptkontingent der europäischen Einfuhr darstellen. Es darf nicht verschwiegen werden, daß es einige Pflanzen gibt, die sich zum „Strecken“ der kostbaren Blätter vorzüglich eignen, vor allem das unschuldige Weidenröslein wurde zu solchen Zwecken mißbraucht.

Der Europäer liebt ja vor allem den süßen und blumigen Tee. Unsere Art, Milch, Sahne und Zucker in den Tee zu geben, erscheint dem östlichen Teetrinker barbarisch, er liebt nur den reinen, unverstärkten Tee. Wobei anzumerken ist, daß es im Osten noch viel grauere Arten gibt, „Tee zu brauen“. Man kocht ihn in Tibet z. B. mit Ingwer, Salz und Zwiebeln auf, bei anderen asiatischen Stämmen auch mit Milch, Butter, Mehl, sogar mit Betelblättern und Soda. Dagegen ist unsere deutsche oder europäische Methode, Tee zu kochen, durchaus wieder harmlos.

Grünes Lexikon:

Buchstabe G: Gurke

Wir alle schätzen die köstliche Beigabe zum Mittag- und Abendtisch — die Gurke und wissen, daß dieses Gewächs schon vor mehr als 4000 Jahren am Fuße des Himalaya angebaut wurde. Von dort aus bürgerte sich die Gurke in Ägypten ein.

Die Griechen taufte das bei Korinth gelegene Städtchen Melone (Mohnstadt) in Sykone (Gurkenstadt) um. Diese Stadt wurde durch ihre Gurkenzucht berühmt.

Nachdem Gurkengemüse schon längst bei den Slawen bekannt war, führte Karl der Große dieses Gewächs bei uns ein. Die Lausitzer Wenden zogen die ersten Gurken in Frühbeeten, Ungarn galt als Hochburg der Gurkenzucht. Ja, in Böhmen und Mähren erwählte man im Fasching den Gurkenkönig.

Was gibt es für herrliche Gurkengerichte! Schmorgurken mit Tomaten, gefüllte Gurken oder Dillgurken. Gerade diese müssen richtig zubereitet sein. Sie wirken gut auf eine gestörte Verdauung und besonders auf die Leber. Rohe Gurken sind schnell halbiert, ausgehöhlt und mit Bratwurstmasse gefüllt und geschmort. Viele Menschen behaupten, Gurken lägen ihnen wie ein Stein im Magen. Das trifft aber nur dort zu, wo der Magen zu wenig Magensäure enthält. Der hohe Basengehalt der Gurke stumpft die Magensäure ab, es fehlt dann der Stoff, der die Verdauung der Speisen besorgen müßte. Für solche Menschen ist Gurkensalat besonders dann unbedenklich, wenn er mit Öl oder einem anderen Fett zubereitet oder nach fettigen Speisen gegessen wird. Man sollte Gurkensalat am besten zu Beginn einer Mahlzeit essen. Das Erfreuliche der Gurke ist, daß sie eine hohe harnlösende Kraft besitzt, die sie zu einem ausgezeichneten diätetischen Nahrungsmittel macht.

In Deutschland wurde die Gurke noch im Mittelalter wenig gezüchtet. Erst vom 16. Jahrhundert an begann man, die Gurken auch bei uns anzupflanzen, um sie dann allmählich zu vereiteln. Unseren Hausfrauen sei als Anregung noch gesagt, daß ein römischer Feinschmecker die Gurke in 23 verschiedenen Zubereitungsarten seinen Gästen bei einem Festmahl verabreichen ließ. Zur Nachahmung empfohlen. Oder wie wäre es mit einer kleinen Gurkenbowle?



Ich täusche mich nie... / Von Katharina Sollheim

Eine besondere Gabe der Frau ist die der „inneren Schau“, des intuitiven Erfassens von Eindrücken, die der Mann sich erst mühsam durch den Verstand erringt. Bezeichnet man diese Gabe mit dem Wort Instinkt, so umschreibt man sie nicht richtig, falls damit ein Gegensatz zum logischen Denken angedeutet werden soll.

Wer gewisse Entschlüsse auf Grund der „inneren Schau“ faßt, kann diese sehr wohl auch noch durch vernünftige Überlegung kontrollieren, und der intuitive Mensch braucht an scharfer Logik dem Verstandesmenschen nicht nachzustehen. Die Intuition der Frau ist kein geistiger Vorgang, der dem logischen widerspricht, sondern eher ein solcher, der

diesen Dingen mehr oder weniger mißtrauisch gegenüber. Aber er muß häufig erkennen, daß die Frau durch ihre innere Stimme richtig geleitet wird. Mit dieser Sehergabe verbindet sich eine gewisse Vorsicht der Beurteilung. Frauen sind überdies mißtrauischer als der Mann, eben weil sie sich nicht nur auf die Dinge verlassen, die dem Verstande zugänglich sind, sondern mit ihrem Ahnungsvermögen tief in die dunklen Abgründe des Gefühls eindringen.

Das Urteil der Frau wird mehr durch Gefühle bestimmt, als das des Mannes, es ist daher vielleicht nicht so beständig, aber tieferschürfender. Die Frau blickt hinter die konventionelle Oberfläche und versucht, den wahren Menschen zu sehen. Sie ist geneigt, sich eher über Sitten und Regeln hinwegzusetzen und ihre Anschauungen rücksichtslos auszusprechen und zu vertreten. Sie bringt also auch in die Gesellschaft ein belebendes und erneuerndes Element, weil sie die wahre Menschlichkeit über das starre Gesetz stellt.

Abziehendes Gewitter

Gewitter warf den grünen Blitz,
Den letzten, zog dahin. Nun sind
Die Haselbüsche naß, der Zaun,
Die Wiese, Rind und Hirtenkind.

Der Himmel wird schon blau. Der Wind
Gibt keine Ruh noch, jagt
Vor sich her, was beweglich ist,
Und reißt am Schurz der Magd.

In Silberwellen schwankt das Gras,
Es schüttelt sich der Hund,
In weißen Tropfen springt davon,
Was naß im Haar ihm saß.

Und auch der kleine Hirte zieht
Sich wieder neu den Scheitel.
Goldröckig blitzt im schwarzen Bach
Das Rotaug und das Aitel.

Vom Wald her murr't's noch einmal kurz:
Entwaffnete Gewalten!
Sanft glänzt der Tag. Sanft streicht die Magd
Den Schurz zu schönen Falten.

GEORG BRITTING

nebenhergeht. Frauen können ebenso gut Schlüsse ziehen wie Männer, aber sie tun dies hauptsächlich bei solchen Fragen, an denen sie persönlich interessiert sind, während sie bei rein wissenschaftlichen Problemen ihre logischen Fähigkeiten weniger üben. Dank dieser Gabe der inneren Schau ist die Frau zumeist ein viel besserer Menschenkenner als der Mann. Die Frau weiß meistens sofort, was sie von einem Menschen, dem sie zum ersten Male begegnet, zu halten hat.

Sie verläßt sich auf den ersten Eindruck, weil sie die Beobachtung gemacht hat, daß dieser in der Regel der richtige ist. Ein Mann dagegen traut diesem ersten Eindruck nicht, er sucht sich langsam, über den Charakter des anderen klar zu werden, und sammelt so viele Einzelheiten, die häufig verwirren, während der erste Gesamteindruck ein geschlossenes Bild liefert. Aus solchem intuitiven Urteil des weiblichen Geschlechts erklären sich die starken Sympathien und Antipathien, die den Frauen eigen sind, während dem männlichen Verstande derartige instinktive Fühlen unerklärlich erscheint und deshalb steht der Mann

Ein Schatzkästlein in Frauenhänden

In vielen alten Bauerntruhen ruhen Sammlungen alter Kostbarkeiten

Mit Staunen und stiller Rührung stehen wir in den Museen vor den alten Vitrinen, die urdeutsches Familiengut und Familienschmuck bergen. Was haben doch die Leute früher alles gesammelt, was haben sie zusammengetragen und gepflegt! Nicht nur die Männer, — nein, auch die Frauen! Da sieht man die entzückenden Arbeiten der Biedermeierzeit, die kleinen spielerischen Dinge des Rokoko, hauchzartes Porzellan und glitzernde Steine.

Ist die deutsche Frau eigentlich Kunstsammlerin? Kunstinteresse hat sie seit jeher gezeigt, — aber hat sie auch die Geduld aufgebracht, vollständige und wertvolle Sammlungen zusammenzustellen?

Man muß schon in die Vergangenheit zurückwandern, wenn man die ersten Anfänge einer geschlossenen Kunstsammlung entdecken will, — von zarten Frauenhänden zusammengetragen. Dürer berichtet uns von der Kunstkammer der Fürstin Margarete von Österreich in Mecheln. Das berühmteste Stück dieser reichhaltigen Sammlung von Skulpturen und Gemälden war die Brunnen-Madonna des Jan van Eyck, um deretwillen Dürer auch zu dieser Sammlung gepflegt war.

Die Frauen der reichen Patrizierhäuser des Mittelalters, die Frauen der Fugger und Welser, sammelten mit Begeisterung und viel Kunstverständnis wertvolle Kupferstiche und Gemälde. Mit Stolz nannte die Familie Welser ihre Sammlung von Dürer-Kupferstichen „gantz complet und ausführlich auff's aller-sauberste gedruckt!“

Eine der interessantesten und kostbarsten Sammlungen besaß die deutsche Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach. Diese feinfühligste Frau hatte ihre ganze Liebe auch den feinfühligsten Wesen geschenkt: den Taschenuhren. Die herrliche Sammlung der Uhren von den ersten Anfängen der Uhrmacherkunst an konnte man in Wien bewundern. Da sah man hauchdünne Uhren, die man kaum anzufassen

wagen würde, die wie eine silberne Frauenstimme schlugen, dicke, gewichtige Taschenuhren, deren Herz laut und vernehmlich pochte.

Berühmt als Sammlerin war auch eine andere deutsche Frau, eine Rheinländerin: Ida Schoeller. Sie sammelte Bucheinbände. Wundervolles Material, einmalig und kostbar, hatte diese Frau im Laufe der Jahre zusammengetragen. Urdeutsche Kunst führte uns diese Sammlung vor Augen: Bucheinbände aus dem Mittelalter, aus der Reformationszeit, noch frühere aus der Renaissance. Und mit Staunen konnte man bewundern, wie hoch entwickelt die Buchbinderkunst damals war.

Meistens spezialisierten sich die Sammlerinnen auf einen bestimmten Gegenstand. Sehr originell war die berühmte Sammlung der Baronin Schey, die ganz einzigartig erschien. Neben besonders schönen Porzellanservicen konnte man eine Spezialsammlung von Porzellanschubeln bewundern. Ganz kleine Schuhe, oft nur fingerlang, die ihr Gewicht in Gold wohl wert waren. Ganz kleine Schühchen aus geblühten Meißner-Porzellan, auch hauchfeinere Sévres, und Schuhe, die das staltliche Maß von 20 Zentimetern hatten, aus altholländischem Delfter Porzellan. Diese Schubchen stammten meist aus der Rokokozeit, sie sind wesensverwandt mit der Sammlung von Porzellanblumen, wie sie die unglückliche Königin Marie Antoinette hatte. Baronin Schey hat auch blitzende Schuhknöpfe, feine Scheren und alte Fingerhütchen gesammelt, — also lauter Dinge, die das Herz einer Frau erfreuten.

Frauen erhielten deutsches Kulturgut. In vielen alten Bauerntruhen befinden sich Sammlungen alten Volksgutes, gestickte Häubchen und Gewänder, geschnittene Holzschuhe und handgearbeitetes Tischzeug. Sammlungen einfacher Frauen, die sie aus innerer Liebe zum Volkstum zusammenstellten. Unendliche Schätze deutschen Kulturgutes sind noch verborgen, — es lohnt sich, sie zu heben.

Ascari Weltmeister!

Beim Großen Preis der Schweiz triumphierte neuerdings Ferrari gegen Maserati. Alberto Ascari siegte in dem 473,2 km langen Rennen in 2:01:24,4 (156,364 km/std) vor seinen Markengenossen Farina (155,3 km/std) und Hawthorn 155,0 km/std. Eine Runde zurück kam der erste Maserati-Wagen (Bonetto-Fangio) ein, während Hermann Lang mit drei Runden Rückstand Fünfter wurde vor Luigi Villoresi (Ferrari).

Trotz aller technischen und sportlichen Vorbereitungen gelang der Maserati-Mannschaft neuerdings kein Einbruch in die Vorherrschaft von Ferrari. Hermann Lang, der hier erstmals einen Maserati fuhr, ging ganz auf Nummer Sicher. Der ihm ungewohnte, leichte Wagen zwang zur Vorsicht. Zu unserem ISF-Reporter meinte Lang: „Ich mußte vorsichtig fahren, ich habe noch nie einen Wagen zusammengeschnitten. Schon gar nicht einen italienischen Wagen möchte ich kaputtfahren. Das würde bei Maserati dumm aussehen. Schließlich will ich mit diesem Fahrzeug noch öfters starten.“

Storchennest ausgeraubt

Die Sensation im Norden war die 1:8-Niederlage, die Holstein Kiel gegen Hannover 96 hinnehmen mußte. Der Sieg geht auch in dieser Höhe in Ordnung, da die „Störche“ völlig unter Form spielten. Am 6:1-Sieg waren die Hannoveraner Weitzer, Tkotz und Paetz mit je zwei Treffern beteiligt. Der Meister HSV gegen Göttingen 05 zu einem sicheren 5:3-Sieg. Überraschend verlor Werder Bremen in Braunschweig nichts auszurichten und unterlag der Eintracht 1:3. St. Pauli, das bisher die Tabelle anführte, mußte sich bei VfL Osnabrück mit einem 1:1 begnügen.

Im Westen Siege der Gastvereine

Im Westen hatte diesmal der Platzvorteil nicht viel Wert. Nur Alemannia Aachen wahrte durch einen 2:1-Sieg gegen Fortuna Düsseldorf die gegebene Chance. Sodingen übernahm durch einen 1:0-Sieg in Dellbrück die Tabellen Spitze. Aber auch Schalke durch 1:0-Sieg in Bochum und Gladbach. Dortmund durch 3:1-Sieg in Bochum und Rotweil Essen durch den 4:1-Sieg in Melderich halten sich im Vordertreffen. Der Tabellenführer 1. FC Köln büßte im Lokalderby gegen Bayer Leverkusen im 3:3-Spiel einen Punkt ein. Ein besonderes Mißgeschick für die Kölner, daß durch ein Eigentor der Ausgleich für Leverkusen möglich wurde.

Tennisturnier in Herrenalb

Beim 15. Internationalen Tennisturnier von Herrenalb, das mit 70 Herren und 40 Damen eine hervorragende Besetzung aufwies, kam der Mannheimer Helmrich im Herreneinzel zu einem 6:5, 6:2 Sieg über Wachmann (USA). Bei den Damen siegte Fr. Fächter (Ludwigsburg) über die Mannheimerin Brummer. Ergebnisse: Herreneinzel: Helmrich — Wachmann (USA) 6:5, 6:2; Herrendoppel: Helmrich-Scholl — Wachmann-Wilson (USA) 7:5, 6:2; Dameneinzel: Fächter (Ludwigsburg) — Brummer (Mannheim) 6:4, 6:3; Doppel: Klotz-Scholl (Heidelberg-Lahr) — Brummer-Bährle (Mannheim-Karlsruhe) 7:5, 2:6, 6:1.

Das „Sterben“ war groß...

Am Sonntagabend wurde in Spa die Sportwagen-Nonstopfahrt Lüttich—Rom—Lüttich, bei der in vier Tagen und in vier Nächten rund 8100 km zurückgelegt werden mußten, mit einem belgischen Sieg beendet. Der belgische Meister John Claes fuhr zusammen mit seinem Beifahrer Traenster. Ihr Zweieinhalbtier-Lancia erreichte das Ziel mit 1007 Punkten. Pech hatten die Italiener Christillin-Loriot, deren Lancia an der Spitze lag, in der letzten Nacht jedoch ohne Brennstoff war und dadurch zurückfiel. Die deutsch-belgische Mannschaft Elmenhorst (Hamburg)-Durand (Belgien) fuhr auf einem älteren 1,5 Liter Porsche in ihrer Klasse einen 5. Platz heraus. Peter-Max Müller und Schellhas belegten auf ihrem Porsche 1,3 Liter den zweiten Platz in ihrer Klasse und einen für den kleinen Wagen ehrenvollen 18. Platz im Gesamtklassement. Von insgesamt 92 Startern beendeten nur 28 dieses schwierige Rennen.

Toto-Quoten

Vorläufige Gewinnquoten des West-Süd-Blocks
Zwölferwette: 1. Rang 3950.— DM, 2. Rang 130.— DM, 3. Rang 18.— DM
Zehnerwette: 1. Rang 1150.— DM, 2. Rang 50.— DM, 3. Rang 6,50 DM.
Nord-Süd-Block: Elferwette: 1. Rang 39 552,50 DM, 2. Rang 1083.— DM, 3. Rang 85.— DM.
Neunerwette: 1. Rang 1895.— DM, 2. Rang 81.— DM.
Pferdetoto: 1. Rang (off richtige Tips): 15 780:1 DM, 2. Rang 415,20:1 DM, 3. Rang 47,60:1 DM.



Bei den deutschen Juniorenmeisterschaften, die am letzten Wochenende in Balingen durchgeführt wurden, gab es bei den Läufen und den Sprungkonkurrenzen ausgezeichnete Ergebnisse. Hier ein 110-m-Hürden-Vorlauf, eine Disziplin, die von den deutschen Leichtathleten etwas vernachlässigt wird. Auch der Laie erkennt, daß alle diese jungen Athleten noch manches dazulernen müssen, ehe sie wie die alten Routiniers über die Hürden „steigen“.

Van Vliet peellte die Favoriten!

Werner Potzernheim hinter Morettini und Pinarello Dritter bei den Amateuren

Bei den Bahn-Radweltmeisterschaften in Zürich wurden die ersten Regenbengentriks in den Wettbewerben der Flieger vergeben. Bei den Amateuren triumphierte, wie im Vorjahr, wiederum ein Italiener, nämlich Marino Morettini, nachdem sein Vorgänger Sacchi inzwischen Berufsflieger geworden war. Bei den Profis gab es insofern eine Überraschung, als der bereits 37-jährige Holländer Arie van Vliet, der wegen seiner Brille gern als „radelnde Professor“ genannt wird, nach einer Pause von 17 Jahren sich wiederum ein Weltmeistertrikot sichern konnte.

Nachdem sich der Hannoveraner Werner Potzernheim ganz souverän in allen seinen Vor-, Zwischen-, Viertel- und Halbfinalläufen durchgesetzt hatte, standen die Aussichten für Deutschland nicht schlecht, wieder einmal einen Amateur-Radweltmeister zu stellen. Aber es kam wieder einmal ganz anders. Zusammen mit Potzernheim hatten sich zwei Italiener für das Finale qualifiziert: Morettini und Pinarello, von denen der letztere erst im Hoffnungslauf sich eine Chance erwarb.

Wie nicht anders zu erwarten war, nahmen die beiden Italiener den Deutschen sofort in die Zange. Morettini übernahm sofort die Führung und gab sie nicht mehr ab. Am Ziel hatte er vor dem mächtig spurtenden Potzernheim noch eine halbe Radlänge Vorsprung. Potzernheim

wurde zunächst als Zweiter ausgerufen, doch wurde nach Zielrichterphotographie dieser Entscheidung nachträglich geändert und Pinarello der zweite Platz zuerkannt. Der Vertreter des BDR legte einen Protest ein, da Pinarello unterhalb des roten Strichs an Potzernheim vorbeiflitzte. Aber da die UCI hierin keine Behinderung erkennen konnte, wurde der deutsche Protest abgelehnt. Der neue athletisch gebaute Amateur-Radweltmeister Morettini ist 21 Jahre alt. Er stammt aus Traviglio bei Mailand.

Bei den Profis siegte Arie van Vliet

Für die Entscheidung der Berufslieger hatten sich Reginald Harris-England, der vorjährige Amateurmeister Enzo Sacchi-Italien und der alte Holländer Arie van Vliet die Teilnahmeberechtigung erworben. Der Holländer kam über den Hoffnungslauf in das Finale.

Niemand rechnete mit einem neuerlichen Triumph des schon 37-jährigen Holländers. Während sich Harris und Sacchi beobachteten, stieß beim Läulen der Glocke Arie van Vliet davon und konnte von den beiden geprellten Favoriten nicht mehr eingeholt werden, zweifelloos eine überragende taktische Leistung des in den Schläfen schon ergrauten Holländers. Vor 17 Jahren auf der derselben Bahn in Zürich holte er sich erstmals eine Weltmeisterschaft, nämlich die der Amateurlieger.



Beim Gewichtheber-Länderkampf Baden-Saar erwies sich Khaledi, KSY 84, als stärkster Mann des Tages. Seine Leistung, 678 kg im Dreikampf, lag höher als die der Schwergewichtler. Unser Bild: Khaledi an der Hantel. (Foto Steiger)

In Balingen würde der Beweis erbracht

Deutschlands Leichtathletik-Nachwuchs ist da

Die deutschen Junioren-Leichtathletik-Meisterschaften in Balingen wurden zu einem vollen Erfolg. Die Erwartungen wurden weit übertroffen, denn oft übertrafen die Letzten in der Entscheidung noch die Leistungen der Sieger von 1952 in Hamm. Aus der DDR kamen sehr gute Kräfte, die durchaus einem Vergleich standhalten können.

Die erfreulichste Kunde mit dürfte aber die Tatsache sein, daß bei Besprechungen zwischen Leichtathletik-Führung von West und Ost recht gute Ergebnisse zustande kamen. So beschloß man, im kommenden Jahr in Hamburg eine gesamtdeutsche Meisterschaft auszurufen, ferner in Zukunft gemeinsame Mannschaften für Länderkämpfe aufzustellen und die Europameisterschaften in gemeinsamen Einvernehmen zu beschicken.

Im Erfurter Stadion soll im nächsten Jahr ein Länderkampf gegen die CSR bestritten werden. Der deutsche Mannschaftsmeisterschaftskampf wird am 26. und 27. September in Koblenz mit Beteiligung der Ostzone durchgeführt. Zum Frauen-Dreiländerkampf am 6. September in Augsburg entsendet die Ostzone zwei 800-m-

1000-km-Rennen auf dem Nürburgring

Schnellster Sportwagen der Welt am Start

Das 1000-km-Rennen auf dem Nürburgring sieht am Sonntag die schnellsten Sportwagen der Welt am Start, die auf der Nordschleife 44 Runden zu bewältigen haben. 65 Nennungen mit Fahrern aus 8 Nationen repräsentieren 18 Fahrzeugmarken.

In der Klasse über 2000 ccm der Rennsportwagen ist mit einem Zweikampf der Ferraris und Lancias zu rechnen. Ferrari setzt Ascari-Dr. Farina, Mike Hawthorn-Villoresi und Magliolo-Carini ein, während Lancia Taruffi-Bonnetto und Chron-Manzon nominierte. Der dritte Werkswagen soll einer noch nicht bekannten deutschen Mannschaft gegeben werden.

Zehn Fahrzeuge geben in der Klasse bis 2000 ccm an den Start, wobei vier deutsche Veritas und ein AFM gegen zwei Werks-Maseratis und je einen Ferrari, Cooper und Frasernash einen schweren Stand haben werden, zumal Ex-Weltmeister Fangio und Hermann Lang die Interessen der Maserati-Wagen wahrnehmen werden.

Recht bunt ist das 11 Wagen starke Feld der Rennsportwagen bis 1500 ccm besetzt, in dem 3 Ocasas, 2 Borgward, 4 Kieft sowie je ein Porsche und MG aufeinander treffen. Bei den Seriensportwagen streiten 31 Fahrzeuge in 4 Klassen um den Sieg.

Über 2000 ccm treten 6 Jaguar gegen einen Ferrari an, Englands Fahrerelite mit Stirling Moss-Collins an der Spitze wird versuchen, im Gesamtklassement ein erstes Wort mitzusprechen. Der einzige in der schweren Klasse startende Ferrari wird von dem Filmregisseur Rosellini (Italien) gesteuert.

Läuferinnen. Der DLV wird eine offizielle Mannschaft zu dem am 29. September in Dresden stattfindenden Rudolf-Harbig-Gedächtnis-Sportfest schicken.

Junioren-Ergebnisse: 100 m: Wegener-Oberhausen 10,5; 200 m: Bümel-Frankfurt 22,3; 400 m: Dreher-Idar 38,7; 800 m: Stracke-Barmen 1:53,7; 1500 m: Hermann-Halle 3:54,2; 3000 m: Zeißler-Leipzig 8:40,5; 110-m-Hürden: Planck-Chemnitz 15,4; 300-m-Hürden: Fischer-Eilmshorn 25,3; 10-km-Gehen: Fattmann-Essen 51:19,6; 4 mal 100 m: RW Oberhausen 43,4; 4 mal 400 m: VfB Stuttgart 3:25,2; 3 mal 1000 m: Hassia Bingen 7:42,4; Hochsprung: Büchler-Wuppertal 1,87 m; Weitsprung: Genside-Rostock 6,89 m; Dreisprung: Rohmann-Hildesheim 13,74 m; Stabhoch: Lacher-Mund-Dortmund 3,89 m; Kugel: Brink-Rendsburg 13,55 m; Diskus: Bühle-Göppingen 42,82 m; Speer: Pukropaki-Gladbeck 55,82 m; Hammer: Lorenz-Lüdenscheid 49,20 m; Zehnkampf der Junioren: 1. Hoops-Hamburg 5037.

Die Einzelleistungen von Schirmer im Zehnkampf waren: 100 m: 11,6; 400 m: 51,6; Weit: 6,09; Hoch: 1,80 m; Kugel: 12,94 m; 110-m-Hürden: 16,0; Diskus: 37,23 m; Stabhoch: 3,30 m; Speer: 49,86 m; 1500 m: 4:43,4.

Drei Siege der Gebrüder Pensel

Bei den Rad-Weltmeisterschaften in Zürich wurden am Montag die ersten Spiele im Radball ausgetragen. Hierbei kamen die deutschen Meister Gebrüder Pensel (Kulmbach) zu drei Siegen. Frankreich wurde mit 7:2 (4:1), das Saarland mit 9:1 und Belgien mit 7:1 (3:0) geschlagen. Auch die favorisierten Schweizer Titelverteidiger Osterwalder-Breitenmoser gewannen ihre Spiele. Deutschland und die Schweiz stehen sich erst im Abschlußtreffen am Dienstagabend gegenüber. Acht Nationen nehmen an den Titelkämpfen teil, wobei jede gegen jede anzutreten hat.

Süddeutsche Handballmeisterschaft im Einrundenystem

Der Süddeutsche Handballverband beschloß auf seiner letzten Tagung die süddeutsche Meisterschaft im Einrundenystem auszutragen! Man einigte sich auf diesen Modus, weil die Doppelrunde zu viel Zeit in Anspruch nimmt und eine allzu frühe Feststellung der Landesmeister erforderte. Anstelle des zum Südwestdeutschen Landesverband übergetretenen Hessischen Landesverbandes wird der Meister von Südbaden an den süddeutschen Meisterschaftsspielen teilnehmen.

Segelfliegtreffen auf der Wasserkuppe

Dicker Nebel mit einer Sicht von höchstens 20 bis 30 Meter herrschte am Sonntagvormittag auf der Wasserkuppe, als die Rhön-Segelflieger ihr traditionelles Treffen zum Gedenken an Otto Lilienthal mit einer Ehrung aller für den Gedanken des motorlosen Flugs gefallenen Flieger am Denkmal auf der Kuppe einleiteten. Aeroclub-Präsident Wolf Hirth hatte am Vorabend in Gersfeld zu einem Weltfliegerfest aller Segelflieger auf der Wasserkuppe aufgerufen.

Bahn- und Straßen-Weltmeisterschaften 1954 in Westdeutschland

Beim Kongreß des Internationalen Radsportverbandes (UCI) mit Delegierten aus zwanzig Nationen, der am Samstag in Zürich tagte, wurde beschlossen, die Weltmeisterschaft der Bahn- und Straßenrennen 1954 in Westdeutschland auszutragen.

Deutschlands Gewichtheber für Stockholm

Bei den Schwerathletik-Weltmeisterschaften vom 26. bis 30. August in Stockholm wird Deutschland nur in den drei schweren Klassen vertreten sein. Folgende Vertreter nehmen an den Titelkämpfen teil:

Leicht-Schwer: Erwin Tratz (Nürnberg), Mittelschwer: Hans Rudershausen (Bad Kreuznach), Schwergewicht: Heinz Schatzner (München), Theo Aaldering (Essen).

Als offizieller deutscher Vertreter beim Kongreß des Internationalen Schwerathletikverbandes fungiert der Vorsitzende des Deutschen Athletikbundes, Josef Hergl (München). Als Kampfleiter machen Hans Kestler (Mannheim) und Gotthilf Wiedmaier (Karlsruhe) die Reise nach Stockholm mit.

Fußball-Nachlese

VfR Pforzheim — VfL Neckarau 3:3

In der ersten Halbzeit hatte der gegen Sonne und Wind spielende und mit großem Eifer sich einsetzende VfR gegen die technisch versierten Gäste Vorteile, die spielerisch in zahlreichen guten Torchancen und zahlenmäßig in einer 2:0-Halbzeitführung zum Ausdruck kamen. Bereits in der 6. Minute gingen die Pforzheimer durch Nonnenmann in Führung, der nach wiederholter Abwehr Holzera und der massierten Neckarauer Verteidigung das Leder über die Linie drückte. Kurz vor Halbzeit fiel das zweite Tor durch Bordin, der einen Schuß Voglers vollends ein-drückte.

Nach der Pause hatten die Gäste Kastner vom linken auf den rechten Verteidigerposten gegen den gefährlichsten Pforzheimer Stürmer, Vogler, gestellt. Die Platzherrn, von den Anstrengungen der ersten Spielhälfte etwas mitgenommen, ließen nun nach, doch kam Neckarau zu keiner klaren Überlegenheit. Nach Fehlern des Pforzheimer Torhüters Löschner schoß Preschle in der 47. und 61. Minute den verdienten Ausgleich, nachdem es vorher schon nach Treffern „ge-rochen“ hatte. Eine Viertelstunde vor Schluß brachte Vogler den VfR abermals in Führung, indem er einen Straßstoß zum schönsten Tor des Tages einköpfte. Vier Minuten vor dem Abpfiff verurteilte Pforzheim Verteidiger Roth in dem nicht ohne Verschulden des Schiedsrichters (Baas Offenburg) auf beiden Seiten härter gewordenen Spiel einen Elfmeter, den Zeilfelder zum 3:3 verwandelte. Die letzten Minuten bestürmte Pforzheim noch einmal vergebens das Neckarauer Tor.

TSG Plankstadt — FC Birkenfeld 4:1

Plankstadt war in diesem Spiel nicht nur spielerisch besser als am letzten Sonntag in Kirchheim, sondern in seinen Aktionen auch glücklicher, womit nicht gesagt sein soll, daß der Sieg etwa glücklich wäre. Der doppelte Punktgewinn geht völlig in Ordnung. Er war aber nicht leicht zu erringen, denn Birkenfeld war ein achtbarer Gegner. Die Mannschaft ist schnell und ball-sicher und auf allen Posten gut besetzt.

Die TSG ließ sich aber nicht beeindrucken, obwohl sie dem Gegner nach einem Deckungsfehler die ersten Torehaken lassen mußte. Halblinker Spankowsky feuerte in der 19. Minute den Ball unhaltbar ins Tor. Im Anschluß an die 6. Ecke für Plankstadt köpfte Berlinghof das Leder hoch auf den Kasten. Ein Abwehrspieler konnte den Ball nur noch mit dem Kopf berühren, ihm aber den Weg ins Netz nicht versperren. 1:1. Und dann folgte nach einer Ballrückgabe ein banger Moment auf Plankstadts Seite, doch postwendend kam das 2:1. Schütze war wiederum Berlinghof.

Aus der Pause kam Birkenfeld mit großen Vorsätzen. Ein Bombenschuß traf nur die Latte. Im Gegenzug stand sich Plankstadts Innensturm gegenseitig im Weg. Die Eckenaussteure wurde auf zehn erhöht. Eine Flanke faustete Burkhardt Vogt vor die Fülle der Latte überlegt zum 3:1 ins Netz köpfte. Ein Rückzieher Berlinghofs wollte der Birkenfelder Verteidiger Höll seinem Torwart zuköpfen, doch prallte der Ball an die Latte und von da zu Berlinghof, der auf 4:1 erhöhte, ehe der korrekte Schiedsrichter Kühnle aus Baden-Baden abpfiff.

Kurzer Sportfunk

Der Ehrenvorsitzende des DFB Gottfried Hinze, verstarb am Sonntagabend in Duisburg im Alter von 79 Jahren. Hinze, von 1905 bis 1924 DFB-Vorsitzender, war seit nahezu drei Jahren bettlägerig.

Bei den am Sonntag beendeten schwedischen Leichtathletik-Meisterschaften erzielte S. Karlsson mit einer Zeit von 3:45,6 im 1500-m-Lauf die beste Leistung.

Paul Maue (Schopp) gewann am Sonntag im Saargebiet den großen „Straßenpreis von Saarlautern“ über 170 km im Spurt gegen Rupp (Saarlautern).

Der Olympia-Dritte und deutsche Amateur-Straßenmeister Ed. Ziegler (Schweinfurt) siegte am Sonntag beim Straßenrennen. Durch die Rhönberge über 150 km in 4:20:00 Stunden. Im Spurt mit einer halben Radlänge vor Reineke (Kreienzen).

Helga Köhler (Verden) gewann vor 10 000 Zuschauern beim Herborner Reittourier das schwere Jagdspringen auf Armalva mit einem fehlerfreien Ritt im Stechen vor Günther (Köln) auf Atilla. Im Verlaufe des Turniers zog sich der Frankfurter Neckermann einen Schlüsselbeinbruch zu, während Graf von der Schulenburg einen doppelten Beinbruch erlitt.

Sportnachlese vom Sonntag

Handball-Verbandsliga, Mittelbaden
St. Leon - SC Baden-Baden 27:8
Die Torausbeute entspricht nicht ganz dem Spielverlauf...

über hinaus noch recht hart ins Zeug ging.
Düren, Moos, Linder, Scholl, Bräuer und Spiel-
macher Klausmann waren die Torschützen bei
der Polizeilei.
Eggenstein - Tsch, Mühlburg 10:15
Unter der Regie von Westermann war der
Mühlburger Angriff immer gefährlich und mit
einem beruhigenden 2:9-Vorsprung war man
in die Pause gegangen...

Mannschaftstest. Bei Ispringen wurde die
Deckung zu sehr vernachlässigt. Die Karls-
ruher Turner wurden daher vor keine allzu
große Aufgabe gestellt, um sich den verdien-
ten Sieg zu holen.
Ettlingenweiler - TSV Bulach 5:18
Das reifere Können der spielerfahrener
Bulacher Mannschaft reichte aus, um den mit
großem Einsatz kämpfenden Neuling auszu-
spielen...

Vereinen noch als einziger ohne Verlust-
punkte. Freiburg - Zähringen gab sich wider
Erwarten auf eigenem Platz dem Offenburger
FV mit 3:8 geschlagen. Dagegen fertigte Hof-
weiler den Freiburger FC überraschend sicher
mit 29:12 ab.
Nordbadens Ringer trennten sich vom Saar-
land 4:4
Die Ringerstaffel von Nordbaden und vom
Saarland trafen sich am Samstagabend zum
zehnten Male seit Kriegsende in Lampertheim...

KARLSRUHER Film-THEATER
Die Kurbel
Luxor RESI
Schauburg
RONDELL
PALI
Rheingold
REX Tel. 1022
Atlantik
Skala Durlach
Metropol

Verlobt
und dann...
zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kaiserstr. 229
Füllhalttestinte
Buchtestinte
Schultestinte
Viele Sorten...
alter Zopf, mit
einer
schreibt der kluge Kopf
UHU-Allestinte

Auf die Minute
wirkt die Entleerungsdose von
Dreschlofers
Stoffwechselsalz
bei Verstopfung und Darmträg-
heit. Es kennzeichnet Gewöhnung
Packung DM 1,55 und DM 2,50
Gratisprobe u. Broschüre bei Ihrem
Apotheker und Fachdrogisten.
Fußball-, Handball- und
Sportausrüstungen
Beste Qualität und preiswert
Stets 25 bis 30 Sätze
Fußballtrikots
auf Lager
Sport-Hörrle
Karlsruhe, Durlacher Tor
Tel. 55 37 WKV-Kredit

MS Beethoven
Mittwoch, den 26. und Freitag, den 28. August
Abfahrt Rückkehr 13.00 Uhr 17.30 Uhr
Preis DM 2,-, Kinder die Hälfte
Dienstag, den 1. September
Letzte FERIEISONDERFAHRT nach Speyer
Abfahrt Rückkehr gegen 12.00 Uhr 20.30 Uhr
Preis DM 3,00, Kinder die Hälfte
Mittwoch, den 2. September
Abfahrt Rückkehr 13.00 Uhr 17.30 Uhr
Preis DM 1,-, Kinder die Hälfte
Sonntag, den 6. September
Abfahrt Rückkehr gegen 13.00 Uhr 21.00 Uhr
Preis DM 3,00, Kinder die Hälfte
Auskunft und Anmeldung bei den Reisebüros, dem Verkehrs-
verein und der Reedereiagentur Nordl. Uferstr. 3, Tel. 7876/9429

AUGUST
Dienstag
25
AZ bestellen
Die Zeitung für die Familie

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3-
Maurer
Waldstr. 28
Versand nach auswärts

1000.-DM Belohnung
Gegen Haarsorgen und Glatze
hilft wirksam unser bekannter
PILOSAN-Haarsfunktionsbalsam
Belohnungsquote bei Nichter-
folg. Näheres kostenlos: Sybea-
Produktion, Marburg / Lahn,
Gisselberger Str. 19

Krankenpflege-Artikel
Unterswagner
Bismarckstraße 5 (Ecke Zähringerstraße
und Schützenstraße 2)

„FROHNE“ - das Tagesgespräch
aller selbstschneidenden Hausfrauen und Töchter:
Die im Sommerschlussverkauf billig eingekauften Stoffe
müssen auch verarbeitet werden!
Des großen Besuches wegen: Weitere 2 Tage in Karlsruhe!
Die „FROHNE“-Zuschneidemethode ist unerreicht!
Selbst nähst! Selbst zuschneidest! Aber mit Maßschnitten!
SCHAUZUSCHNEIDEN
nach der besten Zuschneidemethode, keine Maßbänder, kein
Ausradeln, kein mühseliges Abstecken mehr. Jede persön-
liche Abweichung innerhalb der Figur, wie verkürzte oder
verlängerte Taillen, schmale Schulter, verstärkter Oberarm,
runder Rücken wird genau berücksichtigt, ebenfalls entfällt
jegliches Zupfen der Röcke.
Diese schwierigen Probleme löst leicht und einfach die
unerreichte „FROHNE“-METHODE.
Wir machen Maßschnitte von Kopf bis Fuß mit sämtlichen
Teilen innerhalb des Schau-Zuschneidens!
Dieses findet statt:
Gaststätte zum „Salmen“, Karlsruhe, am Ludwigsplatz
heute Dienstag u. morgen, Mittwoch je 13.00 und 19.30 Uhr.
Mit dem „FROHNE“-Verfahren können tadellos sitzende Maß-
schnitte aus jedem Modeheft, auch für stärkere und stärkste
Figuren, in kürzester Zeit bei voller Zuverlässigkeit im Sitz
und einfach hergestellt werden.
Kein Unkostenbeitrag! Kein Verkauf! Nur Werbung!
Veranstalter:
Frau E. Blätter vom Verlag „Frohne“ & Co., Schötmar.
Bitte ausschneiden! Anfangszeiten beachten!

AZ - Bestells
Ich bestelle hiermit die
AZ BADISCHE
ALLGEMEINE ZEITUNG
auf die Dauer von 3 Monaten mit Wirkung vom
zur regelmäßigen Lieferung zum Preise von
monatlich DM 3,-
als Selbsthele-Abonnement zum Preise von
monatlich DM 2.60
(Dichtzutreffendes bitte streichen)
(Vor- und Zuname)
(Ort, Straße)
Beruf
(Unterschrift)
Diesen Bestells bitte nehmen unsere Träger bzw
die Geschäftsstelle bereitwilligst entgegen

Stellen-Angebote
Gesucht:
Tüchtige Kleiderbüglerin
in Dauerstellung, f. chem. Reini-
gung, gesucht, Angeb. unt. K 3413
an die „AZ“.
Stellen-Gesuche
Tüchtiger, junger Uhrmacher
mit Führerschein, Kl. III, sucht
sich zu verändern, möglichst Karlsru-
her od. Umgebung, Angeb. unt.
K 3404 an „AZ“, Waldstr. 28, erb.
Immobilien
Ruinengrundstück
Mitte d. Stadt, 270 qm, vor der
Zerstör. 3 Läden, zu verkaufen.
Angebote unt. K 3413 a. d. „AZ“.
Zu vermieten
Wohnung
baldm. durch Anteilübern. 990,-
bei Hartwalds. Auch Kapitalanl.
Angebote unter K 3407 an „AZ“,
Waldstraße 28.
Zu verkaufen
Kinderbett
mit Matratze und Küchenherd, zu
verkaufen. Vorholzstraße 7, II. St.
Kinderbett
K.-Tisch u. Stühle, zu verk.
Häusler, Waldstraße 48a.
Registrierkassette
„National-Krupp“, Elektr. u. Hand-
betr. m. 2 Schubladen, Non-Aus-
wurf, preiswert zu verkaufen. An-
gebote unter K 3412 an die „AZ“.

Kühlschrank
neuwertig, 250 Liter, Wechselstrom
220 u. 110 Volt an Meistbietenden
zu verkaufen, Rhode Islandstr. 24
Apt. E. Telefon 822.
Reiseschreibmaschine,
neu, mit Tabulator, billigst zu
verkaufen. Angebote unter K 3406
an „AZ“, Waldstraße 28.
Kauf-Gesuche
Aquarium
Voll- oder Rahmenglas, in ge-
brauchsfähigem Zustand, zu kau-
fen gesucht. Preisangebote unter
Nr. K 3414 an die „AZ“, Wald-
straße 28, erbeten.
Verschiedenes
Erfahr. Buchhalter
übernimmt nebenberuflich buchh.
Arb. aller Art. Ang. unt. K 3409
an die „AZ“ erbeten.
Auch ein kleines Inserat
bringt ein gutes Resultat!

OBEL
EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE
Beachten Sie beim Möbelkauf
der Musterring ist oben auf

NSU QUICK, FOX
LUX u. MAX
sowie
Lambretta-Autoroller
Modell 1954
mit vielen neuen Verbesserungen
sofort lieferbar
NSU-WACHTER
Karlsruhe, Durlacher Allee 12

Auto-Transporte
bis 3 t, nach allen Richtungen
führt billig und prompt aus
H. Haegermann
Daxlander Str. 46, Tel. 8117
Ihre Rufnummer für Anzeigen:
7150-52

Fata Gerd Weiss
Porträt - Paßbilder
Industrie-Werbeaufnahme:
Bilderdienst
Hirschstr. 111 / Tel. 73 68

Weitere Abschläge!
Deutsche
Tomaten
2 Pfd.
500g -38
-20
Süsse
Tafeltrauben
2 Pfd.
500g -98
-50
Neue
Kartoffeln
10 Pfd. -78
-Solange Vorrat
PEANNKUCH
3% RABATT